

# Papua Post

Heft 4/1985

15. Jahrgang



Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Neuguinea

Interessengemeinschaft

Neuguinea



## PAPUA POST

Mitteilungsblatt der IG NEUGUINEA

Heft 4/1985 Dezember

15. Jahrgang

Jahresbezugspreis: DM 20,--(für Mitglieder in Übersee, DM 25,..)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, im März, Juni, September, Dezember.

Auflage: 150

Leitung und Versand: Peter Oelke, Postfach 1520, D-6070 Langen, Tel. 06103/72537

Redaktion: Dietmar Löffler, Ingridpfad 17, D-1000 Berlin 46, Tel. 030/7589386

Sekretär: Ekkehart Böttger, Heinrich-Brüning-Str. 1, D-4290 Bocholt 5

Auktionator: Erwin Neuhold, Kleiststr. 22, D-1000 Berlin 37

Bücherei + Kontakt PPS: Manfred Künzel, Bertholdsdorf 9a, D-8812 Windsbach

Konten: P.Oelke, Postgiro: Frankfurt/Main, Nr. 240043-607 (BLZ 500 100 60)

P.Oelke, Langener Volksbank, Konto Nr.: 3580075 (BLZ 505 616 05)

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung erlaubt.

### I N H A L T

Aus der Redaktion kurz berichtet

PP - News

(Oelke) Seite 3

(-red-) " 4

Protokoll der Jahresversammlung in Gestorf

(Löffler) " 11

Stimmen zum Jahrestreffen '85

(-red-) " 16

Neues für den Slogan-Sammler

(Bastian) " 17

Die Ungezähnten von PNG

(Schmitt) " 20

Aus meiner Schmankerln-Kiste (11)

(Künzel) " 21

Telegraph Office - Relief No. 2

(Naiser) "" 22

Am Rande notiert .....

(Böttger) " 22

Rückblick auf die Gary Watson Auktion vom 19.8.85

(Künzel) " 23

Reisebericht: Wau und Bulolo 1984

(Friedrich) " 25

PP - Presseschau

(-red-) " 27

Literaturumschau

(-red-) " 32

Buchauszug: Deutschlands Kolonien (Dr.W.Scheel)

(-red-) " 34

Insel - Nachrichten

(Haubner) " 42

Unser Titelbild zeigt das Post Office BADILI aus dem Jahre 1972. Das Photo wurde von Sfrd. Eric Douglas zur Verfügung gestellt.

### TERMINE:

Die 29. PP-Ausbietung findet nicht wie ursprünglich vorgesehen am 25.1.86 statt, sondern erst am 2. Februar 1986 !! Diese Verschiebung wurde erforderlich wegen der verspäteten Ausgabe der PP.

Das Jahrestreffen 1986 findet vom 24. bis 26. Oktober in Celle statt. Bitte reservieren Sie diesen Termin.

Der Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. Februar 1986 !

Das pünktliche Erscheinen der nächsten Ausgabe, 1/86 ist nicht garantiert, da ich im Februar oder März aus gesundheitlichen Gründen eine Kur antreten muß. Bitte haben Sie Verständnis wenn auch die nächste Ausgabe bei Ihnen verspätet eintrifft. Ich werde mich bemühen es trotzdem pünktlich zu schaffen.

P.Oelke

---

Aus der Redaktion kurz berichtet.....

Wie ich aus vielen Anrufen erfuhr, warten Sie schon ungeduldig auf diese Ausgabe. Doch wie es so geht, wenn es einmal schiefliegt, dann geht aber auch alles schief. Nachdem ich im Oktober und November aus gesundheitlichen Gründen kaum etwas für die PP tun konnte, erhielt ich die Unterlagen für diese Ausgabe sehr spät und zum guten Schluß spielte dann die Druckerei nicht mit, wegen des Weihnachtsgeschäftes. So das diese Ausgabe erst im Januar 86 in Druck gehen konnte. Ich hoffe Sie sehen mir diese Verspätung nach, denn schließlich ist es das erste Mal in 11 Jahren das ich den Termin nicht einhalten konnte.

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter dem Redaktionsteam. Ich hoffe das wir Ihnen auch in diesem Jahr eine interessante Papua Post liefern konnten. Viel Staub hat die Diskussion über Herrn Schmitts Kommentar aufgewirbelt. Da eine sachliche Auseinandersetzung mit Herrn Schmitt nicht möglich ist, werde ich ab sofort jeglichen Schriftverkehr mit Herrn Schmitt einstellen. Ich betrachte es als absolut unter meinem Niveau, wenn Herr Schmitt in seiner neuesten Gegendarstellung sich über seine Verdauung ausläßt und welches Klopapier er verwendet. Derartige Dinge betrachte ich als unzumutbar und keiner Erwiderung wert.

Viel Kopfzerbrechen bereitete der Redaktion die mangelhafte Mitarbeit der meisten Mitglieder. Es sollte doch nicht übersehen werden das durch Tod und Ausscheiden einiger sehr aktiver Mitglieder unübersehbare Lücken entstanden sind. Es wäre doch zu wünschen das sich dieser Zustand im neuen Jahr entscheidend verbessert. Wie ich aus vielen Gesprächen und meiner Korrespondenz weiß, haben doch ein ganzer Teil unserer Mitglieder recht gute Kontakte nach PNG. Um so erstaunlicher ist die geringe Resonanz. Es muß doch möglich sein, wie es die ganzen Jahre unser Sfrd. Ferdinand Schmitz in so hervorragender Weise tat, seine Briefpartner oder Angehörigen in PNG zu animieren, etwas über Land und Leute zu berichten. Ein paar Zeitungsausschnitte mit interessanten Meldungen müßten Dabei doch mindestens heraus springen. So erfährt man mehr oder weniger nur durch Zufall das in PNG die Regierung im November gestürzt wurde, um hier nur ein Beispiel anzuführen. Auch findet man ab und zu ein interessantes Buch über PNG. Für Hinweise darüber sind unsere Leser sicher dankbar.

Merklich verbessert haben sich auch die Kontakte zur PPS. Beweis sind die steigenden Mitgliederzahlen unter unseren britischen Freunden. Offenbar macht sich auch das Ausstellen der Papua Post bezahlt, denn danach erhielt ich immer einige Zuschriften. So wächst unser Mitgliederstand allmählich der Schallmauer 100 entgegen. Dies bedeutet natürlich für die Redaktion Mehrarbeit und auch Verpflichtung. Aber auch für die einzelnen Mitglieder, denn die Papua Post kann nur so gut sein wie Ihre Mitarbeit.

Dank gilt es auch wieder abzustatten unseren "Heinzelmännchen". Stellvertretend möchte ich hier nur Sfrd. Künzel für seine Übersetzungen und den Cover-Service und Sfrd. Neuhold für die Durchführung der Ausbietungen danken.

Allen Sammlerfreunden wünscht das Redaktionsteam ein gesundes und friedliches Neues Jahr 1986,

Ihr

Peter Oelke

---

KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ NOTIERT...KURZ

---

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Derek Ashton, Plymouth - Mikel Garwood, West Wickham - Herrn Helmut Westerkamp, Osnabrück.

Ausgeschieden zum 31.12.85:

Schwester Gertrud Schmitz, Rudesheim

In der Anlage finden Sie die neueste Mitgliederliste. Bitte überprüfen Sie Ihre Anschrift. Vor allem die geneue postalische Bezeichnung ist wichtig (Zustellpostamt, Hausnummer!).

---

# » PP - NEWS «

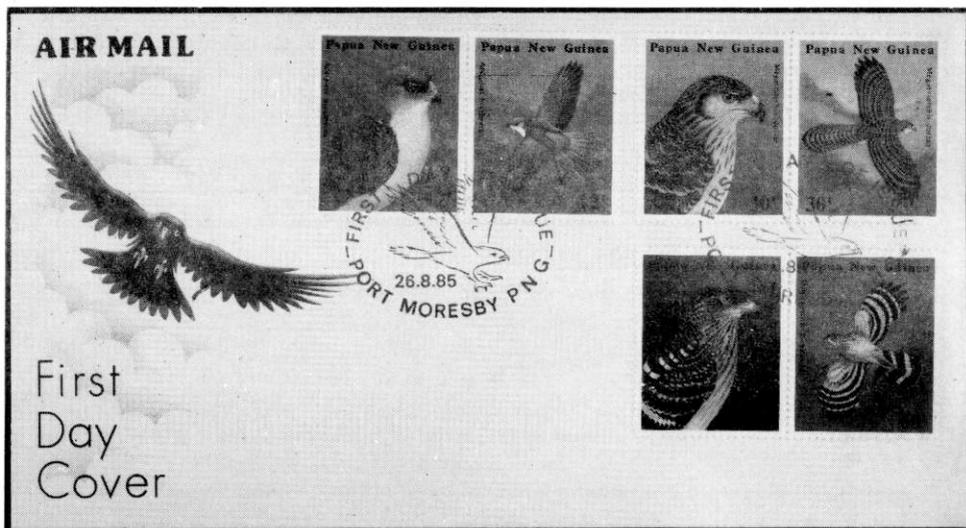
## Markenausgabe GREIFVÖGEL

Wenn Menschen von Vögeln aus PNG hören, dann denken sie zuerst an die Paradiesvögel. So bemerkenswert diese Vögel sind, es gibt aber noch weitere, ebenso interessante und unter ihnen die Greifvögel.

PNG hat mehr Greifvogelarten als irgend eine andere vergleichbare Gegend der Welt. Sie reichen vom gewaltigen New Guinea Harpy Adler (abgebildet auf der 30c Marke 1974) bis zum winzigen Sperlingshabicht; von harmlosen Insektenfressern zu wilden Jägern. Einige Arten mit gestreiften Federn werden hoch bezahlt. Sie werden als Kopfschmuck verwendet. Als Beispiel beachte man den Garaina-tänzer auf der 35t Marke 1978. Besonders geschätzt sind die Schwanz- und Flügel Federn des Harpy-Adlers und des Langschwanzbussards, die einen herrlichen Hintergrund bilden für die farbenreichen Paradiesvogelfedern. In dieser Markenserie werden 3 Greifvögel gezeigt, zwei, die es nur in PNG gibt und einer, den man nur auf New Britain findet.

### 12t New Britain Sperlingshabicht - *Accipiter brachyurus*

Sperlingshabichte sind die kleinste Version der Hühnerhabichte. Sie unterscheiden sich hauptsächlich durch ihre schlankeren Zehen, schmalere Schnäbel und kleinere Augenklappen. Auch sie sind Vogelhabichte, die von kleineren Vögeln leben. Normalerweise sind sie aktiver als die Hühnerhabichte. Sie schwirren durch den Wald oder an Hecken entlang, wo sie auf diese Weise unachtsame Beute aufstöbern. Sie verwenden aber auch die typische Hühnerhabicht-Taktik: Sie sitzen bewegungslos auf einem günstigen Ast und warten auf nahe vorbeifliegende Vögel, um einen leichten Fang zu machen. Der männliche Vogel ist wesentlich kleiner als der weibliche und fängt lieber kleinere Vögel. Der New Britain Sperlingshabicht ist mit der kleinste Habicht und ist auch der unbekannteste Greifvogel der Welt. Sein wissenschaftlicher Name "brachyurus" bedeutet "kurzschwanzig". Über Nestbau und Brut ist bei ihm nichts bekannt.



### 30t Doria's Hühnerhabicht - *Megatriorchis doriae*

Hühnerhabichte und ihre kleineren Verwandten, die Sperlingshabichte findet man in der ganzen Welt. Aber ihr Hauptquartier ist in PNG und den anliegenden Inseln. Es ist möglich, daß diese Vogelart ihren Ursprung in PNG hatte, sich dann zu solch erfolgreichen Jägern entwickelte und sich so über die ganze Welt verbreitete. Der größte Teil ihrer Beute besteht aus Vögeln und deshalb werden sie auch Vogelhabicht genannt. Doria's Hühnerhabicht ist scheinbar eine alte Habichtart, die deshalb überleben konnte, weil sie nicht so auf spezielles Futter angewiesen ist, wie andere Arten. Trotzdem ist es eine seltene Vogelart und es ist wenig bekannt über ihre Gewohnheiten.

### 60t Langschwanz Bussard - *Henicopernis longicauda*

Wertvoll wegen seiner Schwanz- und Flügel Federn kommt der Langschwanz Bussard häufiger vor, als die beiden anderen auf den Marken abgebildeten. Wenn er durch die Lüfte schwebt, könnte man ihn mit dem Doria's Hühnerhabicht verwechseln. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß er schlanker ist, auffallendere Streifen auf seinen Federn und eine andere Flugform hat: die Flügel sind ungewöhnlich geformt: Sie sind schmal, eng am Körper und am Ende wie ein Fächer geformt. Der Schwanz ist oft abgewinkelt. Der Langschwanz Bussard ist nicht so räuberisch wie der Hühnerhabicht. Er lebt von Wespennestern, Ameisen, Insekten, Baumfröschen und kleinen Baumeidechsen, auch Vogeleier frißt er. Folglich sind auch sein Schnabel und die Krallen viel kleiner als beim Hühnerhabicht. Auch schaut er nicht so kämpferisch aus. Man findet ihn vom Flachland bis ins Hochland (dort wird er größer) in ganz PNG und auf den Inseln. Eine kleine dunkle Abart gibt es auf New Britain. Nestbau und Brut (hoch in den Baumspitzen) ist vom April bis September. Ein bis zwei Junge werden im Jahr großgezogen.

### Markenausgabe 100 JAHRE PNG POSTÄMTER

Die Post ist heute eine der bekanntesten und besteingerichtetsten Organisationen. Der Postbetrieb ist so vielfältig, daß die Postverwaltungen besondere Aufmerksamkeit der technischen Entwicklung und der Verbesserung der Leistung widmen müssen.

Historischer Hintergrund der Post.

Der Ursprung der Post ist unklar im Nebel der Zeit. In alten Ländern wie China, Persien, Ägypten, Griechenland und den röm. Provinzen finden wir Spuren eines Kommunikationssystems, das mündlich oder schriftlich Botschaften übermittelte durch Männer und Pferde, die an bestimmten Stellen entlang der Hauptwege stationiert waren.

Die Post als solche galt dem Service von Monarchen und Prinzen, deren Hauptanliegen es war, daß ihre Befehle auch die hinterste Ecke ihres Herrschaftsbereichs erreichten. Später hatten die Klöster ihr eigenes Kuriersystem, dessen Netz sich mit der Regilion ausbreitete. Auch Handwerk und Handel trugen dazu bei. Privatleute konnten durch die Kuriere der Prinzen und Klöster einander Botschaften zukommen lassen. Diese unentwickelte Organisation - halb offiziell, halb privat - dauerte bis zum Ende des Mittelalters. Man war sich aber klar, daß sie den Ansprüchen der Gesellschaft nicht gerecht wurde. Mit dem Beginn des gedruckten Wortes breitete sich die Bildung über alle Schichten aus. Die Entdeckung neuer Welten und ihre Folgen erweiterten die Kommunikation.

### Postdienste Britisch Neuguinea 1885 - 1906

Die ersten Briefmarken in BNG waren die von Queensland. Es war eine Abmachung mit dem Department of Posts and Telegraphs Queensland. Der erste Postbeamte war Frank Lawes, Sohn des Pioniermissionars F.G. Lawes. Die früheste bekannte Postsache ist ein Umschlag mit einem Rundstempel neben der Queenslandmarke:

PORT MORESBY - NEW GUINEA 1885. Queensland trat der UPU 1891 bei. Damit die Postgeschäfte in BNG genauso gehandhabt werden konnten, wurde extra ein Gesetz verabschiedet, das die Queensland-Postbestimmungen auch auf BNG übertrug. Die Post wurde zunächst mit Segelschiffen, Postdampfern und Postläufern befördert. Die ersten BNG Marken wurden 1901 ausgegeben, als die erste Austral. Commonwealth Regierung die Verwaltung der Postdienste in Australien übernahm. Das war die berühmte "LAKATOI" Serie, die 32 Jahre in Gebrauch war. Postämter wurden nach und nach gegründet, ja nachdem die Regierungsstationen errichtet wurden. Im Dezember 1904 wurde der berühmte Postläufer-Service zwischen Port Moresby und Kokoda eingerichtet, der bis nach dem 2. Weltkrieg in Betrieb war.

#### Postdienste Papua 1906 - 1942

BNG wurde 1906 das "Territory of Papua" unter austral. Verwaltung. Nach einem Abkommen der Commonwealth Regierung betrieb die Firma Burns Philp & Co. einen bezuschußten Post-Dampfer-Service zwischen Australien und Papua. Innerhalb Papua wurde die Post auch von Burns Philp Schiffen, denen der BNG Development Co. und der Steamships Trading Co. befördert. Die Regierung von Papua gab weitere Marken heraus. Die Lakatoi Serie wurde im November 1932 von einer Serie mit bildlichen Darstellungen abgelöst, die den Philatelisten der ganzen Welt gefiel. Die erste offizielle Luftpost nach Papua und dem Terr. of New Guinea wurde mit dem AVRO Eindecker "FAITH IN AUSTRALIA" IM Juli 1934 befördert. Ein regelmäßiger Luftpostservice begann am 30.05.1938, der von W.R. Carpenter Airways betrieben wurde.

#### Postdienste Deutsch Neuguinea 1888 - 1914

Deutsch Neuguinea wurde von 1888 - 1899 von der Neu Guinea Kompagnie verwaltet. Die Verwaltung wurde dann von der Reichsregierung übernommen bis zum Kriegsausbruch 1914.

Vor 1888 gab es keinen offiziellen Postdienst in DNG. Abmachungen wurden aber 1887 von der Deutschen Post getroffen, daß im nächsten Jahr Agenturen eröffnet werden sollten.

DNG trat 1888 der UPU bei und die Postgebühren wurden in Absprache mit der Union bestimmt. In diesem Jahr wurden Deutsche Postagenturen eröffnet in Finschhafen, Konstantinhafen (jetzt Melamu Hafen), Hatzfeldhafen (jetzt Bogia) und Kerewara.

Die erste DNG Marke wurde zeitgleich mit der Eröffnung des Postamts Finschhafen herausgegeben. Es war eine rote Paketmarke, die bald von der 2 Mark Deutsches Reich abgelöst wurde.

Fünf weitere Postämter wurden während der Verwaltung durch die Neu Guinea Kompagnie eröffnet.

1900 wurde die Jacht-Serie ausgegeben, die bis Sept. 1914 in Gebrauch war. Mit Beginn des Krieges gab es 1 Postamt, 11 Postagenturen und 1 Sub-Office in DNG. Das Rabaul Postamt stand unter der Leitung eines professionellen Postbeamten, der auch der Direktor des Post- und Telegraphendienstes war. Zwei Agenturen wurden auch von professionellen Postbeamten verwaltet, während die anderen von Regierungsbeamten, Missionspersonal und Händlern betreut wurden.

#### Postdienste Territory of New Guinea 1921 - 1942

Von 1914 - 1921 wurde DNG von der austral. Militärregierung verwaltet. Australien bekam 1921 das Mandat über den ehemals deutschen Teil, der dann das "Mandated Territory of New Guinea" wurde. Die Post war bis 1923 ein Teil des Zoll- und Schiffsdepartments, dann wurde sie dem Finanzdept. unterstellt wie in Papua.

Wie in Papua war der Schatzmeister normalerweise auch der Hauptpostmeister. Aber in Wirklichkeit war es der Rabaul Postmeister. Wie in Papua, so wurden auch hier die Postagenturen von Verwaltungsbeamten geführt.

Im November 1922 gab es 16 Postämter und -agenturen im Territory. Durch die Erforschung und Entwicklung des Territoriums wurden weitere 11 Postämter eröffnet. Der erste Luftpostvertrag wurde mit "Guinea Airways" im Juni 1927 abgeschlossen. Er sollte die Post innerhalb des Morobe Goldgebietes transportieren.

Überdruckte austral. Marken wurden im Terr. bis 1925 verwendet. Dann wurden die ersten eigenen Territory-Marken, die sogen. Hütten-Serie herausgegeben. Am 2. Aug. 1931 wurde die berühmte Paradiesvogelserie ausgegeben. Die ersten eigenen Luftpostmarken gab es am 1. März 1935. Sie zeigten ein Junkers G 31 über den Bulolo Goldfeldern.

#### Postdienste Papua New Guinea 1945 - 1975

Während des 2. Weltkriegs wurden zivile Postdienste eingestellt. Post und alles was damit zusammenhing, lag in den Händen des Militärs. Zivile Dienste wurden 1945 wieder begonnen, als PNG als ein Territorium von einem Administrator von Port Moresby aus verwaltet wurde.

Die Postdienste unterstanden zunächst dem Finanz-Department. 1955 wurde das "Department of Posts and Telegraphs" unter dem Direktor W.F. Carter gegründet.

Der erste Superintendent war W.J. Mc Pherson, der auch der erste Nachkriegs-Postmeister war und diese Ernennung im Mai 1946 annahm. Als sich das Dept. of Posts and Telegraphs formierte, gab es in ganz PNG 46 Postämter, alle von Europäern geführt. Viele waren Beamte der Regierung, die dieses Amt vorerst weiterführten, bis P & T eigene Leute bereitstellen konnte.

Im Juli 1975 gab es 106 Postämter aller Kategorien, die alle von Einheimischen geführt wurden.

Nur wenige Einheimische machten in den Nachkriegsjahren vom Postservice Gebrauch. Aber als die Bildung zunahm, nahmen auch die Leute die Posteinrichtungen mehr in Anspruch. Von der Zeit der Einstellung der Zivilverwaltung während des 2. Weltkriegs bis 1952 waren die gültigen australischen Marken in PNG in Gebrauch. Die erste eigene PNG Briefmarkenausgabe war im Oktober 1952. Seit dieser Zeit wird ein klares und erfolgreiches Markenausgabeprogramm befolgt.

PNG Marken sind berühmt in der philatelistischen Welt.

1958 wurde das Philatelic Bureau eingerichtet. Führende Künstler und Designers aus vielen Ländern und auch aus PNG entwerfen die Marken des Landes.

Die Post legt auch großen Wert auf die Ausbildung. Sie begann bereits 1956. Ein College wurde in Boroko errichtet. Der 1. Teil wurde 1959 abgeschlossen.

Zur Unabhängigkeit war die Postabteilung von P & T zu mehr als 90% von Einheimischen besetzt; ein Erfolg, den kein anderes Department aufweisen konnte.

#### Postdienste im unabhängigen Staat Papua New Guinea seit 1975

Seit der Unabhängigkeit haben sich die Postdienste in PNG ausgeweitet, trotz der zunehmenden Bedeutung der Telekommunikation.

Neue Markenserien mit originellen und attraktiven Themen werden hergestellt und von Philatelisten in der ganzen Welt gerne gesammelt.

PNG wurde Mitglied in der UPU am 4. Juni 1976. Eine internationale "Postal Affairs Division" innerhalb des P&T wurde im Juni 1980 eingerichtet.

Zur Unabhängigkeit war Israel Edoni Direktor von P&T. P&T wurde da dem "Department of Public Utilities" eingeordnet.

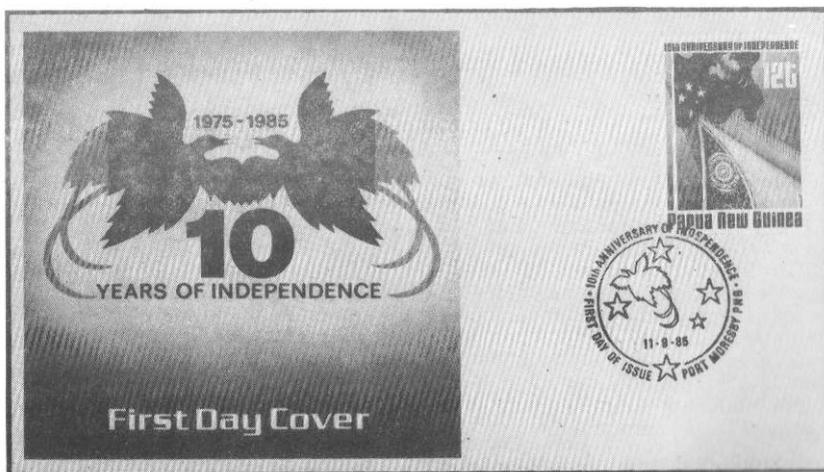
Heute hat die "Post- and Telecommunication Corporation" die Verwaltung über das gesamte Post- und Fernmeldewesen von ganz PNG.

Um die 100 Jahre Postdienste in PNG zu feiern, wurden verschiedene Programmpunkte herausgestellt:

1. Das PNG Philatelic Bureau gab am 09.10.85 einen Satz von 4 Marken und einen Block heraus.

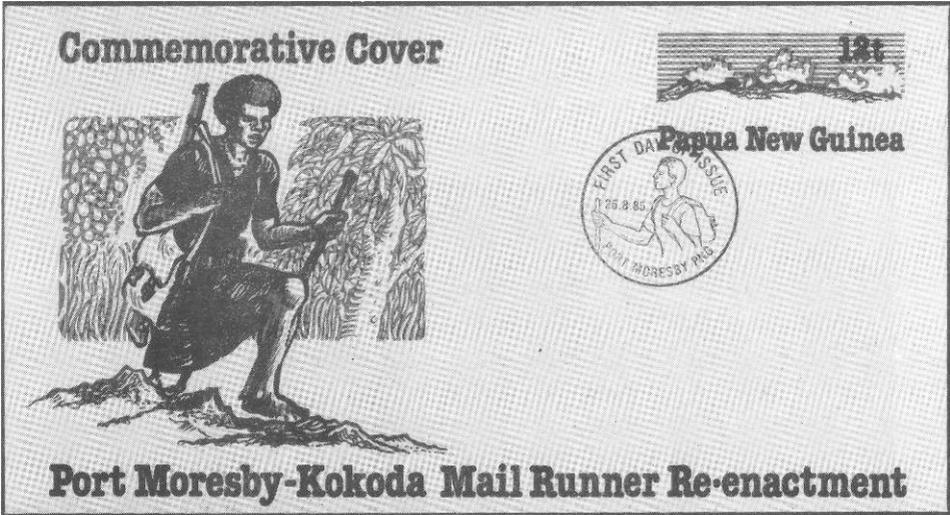
2. Ein 16mm Film "So the message runs"(so wird die Botschaft verbreitet) wurde mit "Pilgrim International" im April 1985 produziert.
3. Eine Wiederholung des Postlaufs über den Kokodapfad nach Port Moresby wurde am 26.08.85 durchgeführt und eine Ganzsache herausgegeben.
4. Eine landesweite Feier zu den "100 Jahre Postdienste" wurde von den Angestellten der Post organisiert.

Als unabhängiger Staat unter den vielen Inseln der Süd Pazifik Nationen ist das Nationalgefühl vorherrschend und wir von der Post waren stolz, daß unsere Feiern mit den Feiern des 10. Jahrestags der Unabhängigkeit zusammenfielen. Wir haben wirklich Fortschritt gemacht. Für einen genaueren Einblick in die Postgeschichte PNGs wird das Buch "Uniting a Nation" empfohlen, das James Sinclair geschrieben hat. J. Sinclair hat auch das Hintergrundmaterial für diese Beschreibung geliefert. (Anm. Der Übersetzer wäre schier an dem herrlichen Amstenglisch verzweifelt)



Am 10. September 1985 erschien anlässlich der 10jährigen Unabhängigkeit eine Marke zu 12t. Die Abbildung des FDC finden Sie auf der vorherigen Seite.

Auch ein neuer Umschlag mit eingedrucktem Wertzeichen erschien am 26. August 1985. Dazu gab es auch einen Ersttagsstempel und zwei Sonderstempel (s. Abb.).



Die Markenausgabe vom 13. November 1985 können wir ebenfalls schon im Bild vorstellen (s. Abb. Seite 9). Auffallend wie immer, der ansprechende Ersttagsstempel.

Einen interessanten Beleg kann ich Ihnen hier im Bild vorstellen. Nachdem unsere Freunde Schreiber und Böttger von Ihrer Reise aus Neuguinea zurückgekehrt waren, erfuhr ich, daß die Papua Post der vergangenen Jahre offensichtlich verloren gegangen ist oder besser in irgend einer Ecke des Philatelic Bureaus verschwunden ist. Ich kam dem Wunsch gern nach, nochmals alle Ausgaben der Papua Post nach Port Moresby zu senden. Doch diesmal wollte ich sichergehen und schickte die Sendung mit Rückschein um wenigstens eine Bestätigung zu erhalten das die Sendung auch das Philatelic Bureau erreichte. Nun es bedurfte zwar dann noch eines Nachforschungsantrages beim hiesigen Postamt, doch nach einem Jahr traf dann der erhoffte Beleg ein.

*155/12/20*

Einschreibende/Envoi recommandé		Gewöhnliches Paket/Ceils ordinaire	
<input checked="" type="checkbox"/> Brief	<input checked="" type="checkbox"/> Drucksache/Impresso		
Wertsendung/Envoi avec valeur déclarée		Wertangabe/ Valeur déclarée	
<input type="checkbox"/> Brief/Letra	<input type="checkbox"/> Paket/Ceils		
Postanweisung/Mandat de poste		Zahlungswweisung/Cheque d'assurance	Betrag/Montant
Zahlkarte/Mandat de virement			
Name oder Firma des Empfängers oder Postfachkontonumbers/Nom ou raison sociale du destinataire ou intitulé du CCP			
Executive Manager, Philatelic Bureau		Ort und Land/Lieu et pays	
Straße und Hausnummer/rue et n°		Boroko Papua New Guinea	
7.0. Box 1			
Dieser Schein ist vom Empfänger, oder anderen nach den Vorschriften der Bestimmungsländer hier zu halten. Person oder, wenn es diese Vorschriften zulassen, vom Beamten des Bestimmungslandes zu unterschreiben und mit möglichster Freizügigkeit an den Absender zurückzusenden.		Stempel des Bestimmungslandes/Timbre du bureau de destination	
Ce avis doit être gardé par le destinataire ou par une personne autorisée à cet effet au bureau de destination, et renvoyé par le premier courrier directement à l'expéditeur.			
Die vorerwähnte Sendung wurde verschiffenmäßig/Envoi mentionné ci-dessus à été dûment ausgehändig/ausgezahlt dem P.SchKtu gutgeschrieben/inscrit au CCP			
Tag/Date	<i>11/11/69</i>		
(Unterschrift des Empfängers/Signature du destinataire)	<i>Rebu</i>	(Unterschrift des Bediensteten/Signature de l'agent)	<i>[Signature]</i>

**BOROKO**  
10  
-61035  
PNG

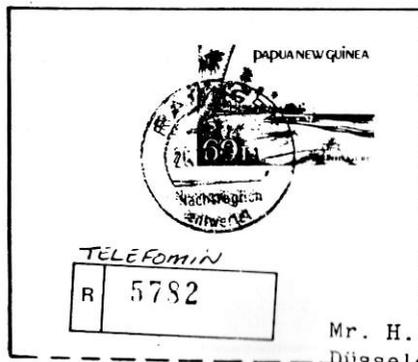
Eine Berichtigung zu der Relief-Zusammenstellung schickte Sfrd. Neumann aus Ratingen.

Richtig muß es lauten:

RELIEF No. 4 IHU 12.11.69 - 08.12.69  
RELIEF No. 7 WAKUNAI 07.06.71 - 31.07.71

Nicht sehr häufig dürften auch Briefe aus Neuguinea sein, mit dem Stempel "Nachrichtlich verwendet". Leider ist der Stempel ziemlich unsauber.

(-red-)



## Bericht bzw. Protokoll der Jahresversammlung 1985 in Gestorf

=====

Ein wiederum sehr gelungenes Treffen, welches am 26. und 27. Okt. in Gestorf stattfand, gehört der Vergangenheit an. Von dieser Stelle aus möchte der Verfasser dieser Zeilen Sfr. Fricke und dessen Frau für das gute Gelingen, die viele Mühe und die herzliche Gastfreundschaft recht herzlich danken, die beide für dieses Treffen aufgewandt haben.

Sammlerfreunde, welche noch niemals an einem Treffen teilgenommen haben, sollten es sich doch einmal überlegen, ob es nicht auch für sie lohnend ist, dort einmal zu erscheinen! Soviel Sammlerfreunde, die sich nur dort treffen und nur dieses Gebiet der Philatelie sammeln, trifft man in der ganzen Bundesrepublik nicht wieder an. Interessante Sammlungen waren zu sehen, wenn man wollte konnte getauscht und gekauft werden, es wurde fachgesimpelt, außerdem konnten die Sfr. von unserem englischen Sammlerfreund, Jim Stephens, schöne Bücher, in englischer Sprache, erwerben. Also, wie gesagt, ein Treffen, welches sich lohnt jedes Jahr wieder zu besuchen.

Freitag, der 25.10. war Anreisetag, der Sfr. die von weiter her kamen. Im Laufe des Nachmittags trafen die Sammlerfreunde aus allen Himmelsrichtungen am Treffpunkt, "Sfr. Fricke's guter Wohnstube", ein. Dort wurden dann die ersten "philatelistischen" Gedanken ausgetauscht.

Am Samstag, d. 26.10. trafen sich die Sfr. gegen 10.00 Uhr wiederum bei Sfr. Fricke. Der Vormittag blieb dem Tausch, Kauf und dem Begutachten von Sammlungen usw. vorbehalten.

Nach dem Mittagessen, in einer nahen Gaststätte, begann um 14.00 Uhr der offizielle Teil des Jahrestreffens.

Begrüßung durch Sammlerfreund Fricke, mit Hinweis darauf, daß genau vor 10 Jahren schon einmal ein Treffen in Gestorf stattfand. Damals nahmen an diesem Treffen Herr und Frau Klotzbücher, Herr Schmitt, sowie Herr und Frau Fricke, teil.

Wie aus nachfolgender Anwesenheitsliste ersichtlich ist, ist dieser Kreis im Laufe der Jahre doch schon ganz schön angewachsen.

Es waren anwesend: Die Sammlerfreunde Kuchmeister, Bastian, Neuhold, Kirsten, Naiser, Künzel, Landsberg, Hölzl, Wagner, Oelke, Schreiber mit Frau, Böttger mit Frau, Löffler mit Frau, die Sfr. Teunis und Hoogenboom aus den Niederlanden, Sfr. Jim Stephens mit Freund John aus England und zum Schluß, natürlich nicht zu vergessen, Sammlerfreund Fricke und Frau.

Leider, aus Termingründen, verspätet traf Sfr. Dr. Börner gegen 19.00 in Gestorf ein.

Sfr. Oelke begrüßte kurz die Teilnehmer an diesem Jahrestreffen, anschließend gab er seinen Jahresbericht für den Zeitraum Okt. 84 bis Okt. 85

Es erschienen in dieser Zeit Ausgaben der Papua Post von Heft 4/84 bis 3/85

Am 1.10.84 war der Mitgliederbestand 87, welcher auch am 1.10.85 die gleiche Mitgliedszahl aufweist.

(Zum 31.12.84 trat Sfr. Kurt Denz aus. Sfr. Harry Joyce verstarb.

Der Versand an den Sammlerdienst wurde eingestellt, da in den letzten Jahren nur ein Artikel veröffentlicht wurde.

Neue Mitglieder 1985 B. Friedrich, Dr. E. Kersel sowie G. Kretschmer).

Zwei ganz neue Mitglieder wurden von Sfr. Stephens am Tag der Versammlung angemeldet. Es sind dies die Sfr. Mikel Garwood und Dereck Ashton, beide aus England. Der aktuelle Mitgliederbestand daher 89.

Die Beiträge wurden von allen Mitgliedern entrichtet, daher mußte niemand ausgeschlossen werden (nach langen Jahren das erste mal !)

Ausnahme ein Mitglied, besser gesagt Nichtmitglied, welchen Sfr. Schmitt in P.P. 1/85 vorstellte, nämlich H. Dietz, welcher zwar angemeldet wurde, aber seinen Beitrag nicht bezahlt hat. Deshalb wurde der Versand der nachfolgenden Ausgaben der P.P. wieder eingestellt.

Der Kassenbericht wurde von Sfr. Oelke vorgelesen.  
(Dieser Bericht kann auf Wunsch von den Sfr., welche nicht in Gestorf waren, bei Sfr. Oelke oder beim Verfasser dieser Zeilen angefordert werden).

Sfr. Oelke dankte besonders Sfr. Neuhold für die geleistete Arbeit der Papua-Ausbietungen. Diese Ausbietungen brachten doch eine ansehnliche Summe für die Portokasse der Papua Post. (Sfr. Neuhold erwiderte, ein Teil des Dankes gilt auch Sfr. Löffler, welcher tatkräftig bei den Papua-Ausbietungen geholfen hat).

Die Kassenunterlagen wurden von einigen Sammlerfreunden kurz geprüft und in Ordnung befunden.

Jetzt erfolgte eine kurze Aussprache zu den TOP 1 und 2

Seit 10 Jahren wird die Papua Post in Bad Vilbel gedruckt (in der Papua Post nachlesbar).

Anhand der Unterlagen konnten die Sfr. erkennen, daß ein Teil der Ausgaben, welche dem Redaktionsteam entstehen (Fahrgeld, km-Geld, freie Zeit usw.) nicht in Rechnung gestellt werden. Würden diese Summen dazu kommen, so wäre in der Kasse bestimmt ein Loch von 500.- bis 1 000.-DM.

Für jede Ausgabe der Papua Post muß Sfr. Oelke, knapp bemessen 30 Stunden seiner Freizeit aufwenden.

Sfr. Kirsten stellte den Antrag, Sfr. Oelke das Vertrauen auszusprechen und ihm Entlastung für den Kassenbericht zu erteilen.

Die Abstimmung für das Vertrauensvotum sowie Entlastung erfolgte einstimmig.

Sfr. Oelke dankte für den Vertrauensbeweis.

Zu Punkt 4, Mitgliedsbeitrag 1985/86

Zur Zeit ist noch keine Erhöhung geplant, da eine Werbeeinnahme für 1986 schon vorhanden ist. Diese Werbeeinnahmen, bzw. die Erlöse aus den Papua Ausbietungen stellen doch eine erhebliche Entlastung der Kasse dar. Trotzdem ist Sfr. Oelke für jede Spende dankbar, da ja auch 1986 weitere Sonderpublikationen wie der überarbeitete Sloganbericht, FDC-Stempel usw. erscheinen werden. Auch wird weiter am Handbuch gearbeitet.

Zu Punkt 5, Jahrestreffen 1986

Sfr. Küchmeister bot sich an das Jahrestreffen der ING 1986 in Celle auszurichten. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Der Termin dieses Treffens ist der 24. bis 26.10.1986 in Celle. Zu gegebener Zeit wird näheres in der Papua Post zu lesen sein. Wer sich schon rechtzeitig anmelden möchte, die Anschrift von Sfr. Küchmeister steht im Mitgliederverzeichnis.

Zu Punkt 6, Anträge zu § 11 und 12 der Satzung

Der § 11, bei Nichtzahlung der Beiträge bis 31.5. des laufenden Jahres, endet die Zusendung der Papua Post, außerdem scheidet das Mitglied automatisch aus, sowie der § 12, Mitglieder die gegen die Ziele der ING verstoßen, können aus der ING ausgeschlossen werden, bleiben zur Zeit so bestehen.

Auf Grund der Vorkommnisse der letzten Monate stellte Sfr. Kuchmeister folgenden schriftlichen Antrag :

Der Redaktion wird das Recht zugestanden, eingesandte, objektiv anfechtbare Artikel zurückzuweisen. Dem Einsender steht das Recht zu, sich bei der Mitgliederversammlung hierüber zu beschweren.

Die Abstimmung über diesen Antrag erfolgte einstimmig für Annahme desselben.

Objektiv, anfechtbare Artikel heißt aber nicht, daß in der Papua Post keine Artikel über Land und Leute PNG mehr erscheinen dürfen. Diese Artikel sind weiterhin erwünscht und werden von vielen Sammlerfreunden auch mit Interesse gelesen.

Zu Punkt 7, Satzungsergänzung bzw. Satzungsänderung

Durch einstimmigen Beschluß wird eine Satzungskommission gebildet, welche die Aufgabe hat einen Entwurf für eine Vereinssatzung auszuarbeiten.

Auf der nächsten Mitgliederversammlung 1986 in Celle wird dieser Entwurf der Vereinssatzung vorgelegt, um 1986 die derzeitige ING in einen ordentlichen Verein umzuwandeln.

Der Entwurf der Satzung wird allen Mitgliedern rechtzeitig zugesandt.

Zu Punkt 8, Handbuch

Diejenigen SSt sollen nur katalogisiert werden, die auch in Port Moresby herausgegeben worden sind.

Die Sonderstempel aus Anlaß von Messen usw. werden als Anhang gebracht.

Der Ganzsachekatalog wird ergänzt, mit ,wenn möglich Angaben der Auflagenhöhe, Beendigung des Verkaufes, Auflagenhöhe usw.

Neuausgabe des Slogan -Teil, mit besseren Abbildungen. Benummern der neuen Slogan, mit Absprache der P.P.S.-Mitglieder. Die Kronen der Slogan werden getrennt abgebildet. Weiterhin als Loseblatt gebracht um die Ergänzungen besser einarbeiten zu können.

Zu Punkt 9, schriftliche Anträge

Sfr. Künzel wollte wissen (schriftliche Anfrage) ob er den Cover-Service, da viele der teilnehmenden Sammlerfreunde die Belege ja schon mehrmals haben, weiterführen soll.

Fast alle anwesenden Sammlerfreunde wollten die Weiterführung des Cover-Service.

Zu Punkt 10, Verschiedenes

Zu diesem Punkt lag nichts vor.

Sfr. Jim Stephens übermittelte noch ein paar Grußworte von den englischen Sammlerfreunden.

Gegen 17.15 Uhr beendete Sfr. Oelke die offizielle Jahresversammlung.

Nach dem Abendessen, saßen die Sfr. in großer Runde in der Gaststätte des Übernachtungshotels gemütlich bei Wein und Bier zusammen.

Am Sonntag, nach dem Frühstück beendeten die Sammlerfreunde das diesjährige Jahrestreffen und fuhren in alle Richtungen davon.....

Dietmar Löffler



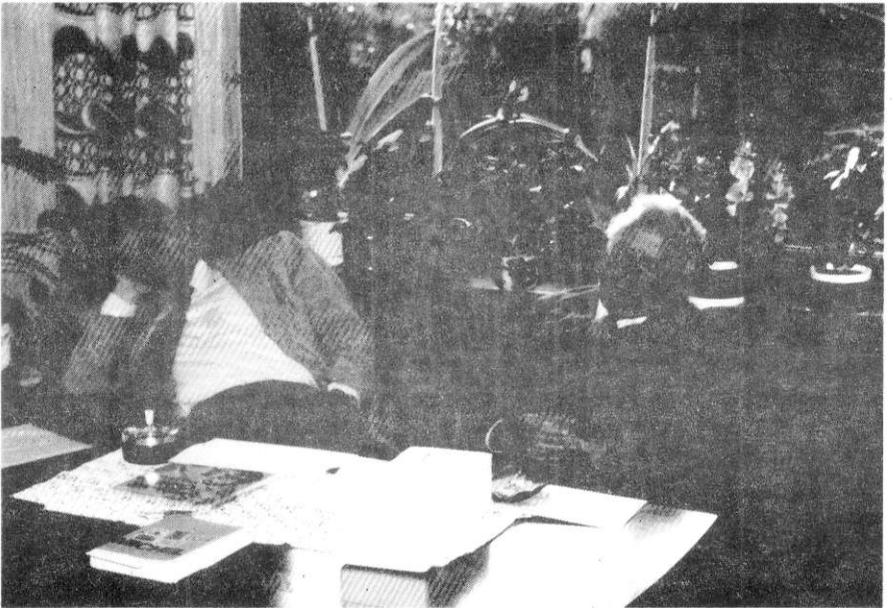
Die Teilnehmer am Jahrestreffen von links nach rechts. Obere Reihe: H. Teunis, J. Hoogenboom, H. Schreiber, E. Böttger, D. Löffler, G. Fricke, R. Bastian. Mittlere Reihe: G. Naiser, W. Landsberg, M. Künzel, W. Wagner. Untere Reihe: E. Neuhold, J. Stephens, P. Oelke, J. Bodman, G. O. Kirsten und W. Hölzl.



Unsere Freunde H. Kümmeister, R. Bastian und E. Neuhold während der Jahresversammlung als aufmerksame Zuhörer.



Unsere englischen Freunde J.Stephens und J.Bodman mit Frau Böttger.



Freund Jim und sein "Butler" John nach getaner Arbeit! Lassen Sie sich nicht täuschen, zum Einschlafen war unser Jahrestreffen bestimmt nicht.

Stimmen zum Jahrestreffen.....

Ein herzliches Dankeschön an das Ehepaar Fricke für die wundervolle Gastfreundschaft und für das schön organisierte Treffen, welches wieder alles brachte: gemütliches Beisammensein, Papua-Atmosphäre, tolle Sammlungen und interessante Gespräche.

Es war einfach schön, bei diesem gelungenem Treffen dabei zu sein.

Ich ergatterte wieder so manch kostbares Stück für die Sammlung und viele Anregungen! So kamen wohl alle auf ihre Kosten.

Man freut sich immer wieder über das tolle Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Gemeinschaft, die echte Freude, sich wieder zu begegnen.

Ich freue mich jetzt schon auf das kommende Jahrestreffen bei Familie Kückmeister in Celle.

Ekkehart Böttger

2 x 640 km an einem Wochenende - und das nur wegen ein paar Briefmarken? Eigentlich müßte man ja für verrückt erklärt werden. Aber erst, wenn man einmal nicht an unserem IG-Treffen teilnehmen konnte, weiß man, was man versäumt hat. Gestorf war eine Wucht!! Eine Gemeinschaft wie eine große Familie. Ich habe alte Freunde wiedertreffen und neue kennengelernt, in Gesprächen neue Erfahrungen zu unserem Sammelgebiet gewonnen und viele wertvolle Anregungen erhalten - und nebenbei auch noch einige Belege dazu erstanden. Und das alles vor dem Hintergrund der hervorragenden und doch unauffälligen Betreuung des Ehepaares Fricke. Ihnen ein herzliches Dankeschön!! Die vielen Fahrtkilometer (dank einer Fahrgemeinschaft waren sie recht angenehm) und auch die langen Abende haben sich gelohnt. Celle '86 - ich komme! Und Sie?

Werner Wagner

Das war jetzt bereits mein 6. Treffen bei der Interessengemeinschaft von PNG. Beim ersten Mal war ich ein vollkommener Laie, was das Sammeln von PNG betraf. Ich kann daher nur jedem Sammlerfreund unserer Gemeinschaft empfehlen einmal bei einem solchem Treffen teilzunehmen und man wird bestimmt eine Menge neuer Anregungen für seine Sammlung bekommen.

Der Familie Fricke meinen herzlichsten Dank für die nette Aufnahme in Gestorf. Auf zum Treffen 1986 in Celle.

Helmut und Gerlinde Schreiber

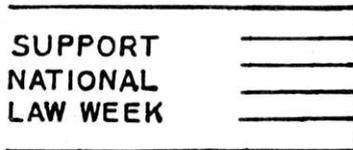
Nun, auch ich möchte mich dem Dank an Familie Fricke anschließen. Ist es doch nicht gerade selbstverständlich eine "Herde von 20 Papuanern" über 3 Tage zu betreuen. Die Freude war riesengroß all die Sammlerfreunde nach einem Jahr wieder persönlich begrüßen zu können und auch immer wieder einige neue Gesichter kennen zu lernen. Hat man doch danach eine ganz andere Vorstellung von dem Sammlerfreund, den man schon jahrelang vom Schriftverkehr her kennt. Erstaunlich war für mich auch die spontane Bereitschaft unseres Mitgliedes Hans Kückmeister, das nächste Jahrestreffen auszurichten. Es spricht jedoch für die gute Atmosphäre unserer Treffen, wenn in den letzten Monaten vielleicht auch ein gegenteiliger Eindruck entstanden ist. Der Eindruck verstärkte sich bei mir noch, durch die Zuschriften von Mitgliedern, die verhindert waren und es sehr bedauerten nicht dabei sein zu können. Sie kündigten aber alle schon Ihre Teilnahme für Celle an. Mehr an Aufmunterung für 1986 braucht es wohl nicht.

Peter Oelke

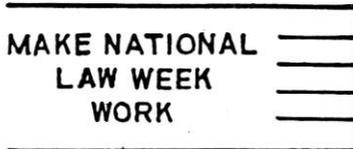
NEUES FÜR DEN SLOGAN-SAMMLER !

Anlässlich der Nationalen Gesetzwoche 1984 kamen in PNG in der Zeit vom 9.8.-23.8.1984 und vom 9.9.-16.9.1984 elf verschiedene Slogans zur Verwendung. Sieben davon konnten wir in der PP 4/84 bildlich darstellen, während ein weiterer in der PP 1/85 abgebildet war.

Heute nun sollen zwei weitere als Abbildung folgen und zwar



Unterstütze die Nationale Gesetzwoche - verwendet in Konedobu



Arbeite für die Nationale Gesetzwoche - verwendet in Rabaul

Leider fehlt mir noch immer zur Abbildung der in Port Moresby verwendete Slogan "STAP ANINIT LONG LO" Wer kann helfen?

In der Zeit vom 15.4.-23.4.1985, 8.7.-30.7.1985 und vom 23.9.-11.10.1985 kam der Slogan



**GUIDES  
OF TODAY  
LEADERS  
OF TOMORROW**

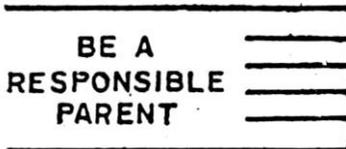
Pfadfinder von heute Führer von Morgen in Boroko, Lae, Rabaul, Wewak, Mt.Hagen, Goroka und Madang zur Verwendung.

Mit dem Aufstellen weiterer Stempelmaschinen in University, erste Benutzung 1.5.1985, Kainantu 30. oder 31.5.1985, Ukarumpa 29.5.1985 sowie in Alotau, Kundiawa, Kimbe, Kavieng und Tabubil, bei diesen ist das Datum der Erstbenutzung noch nicht bekannt, hat sich die Zahl der Stempelmaschinen in PNG weiter erhöht.

Hier bin ich für Informationen immer dankbar.

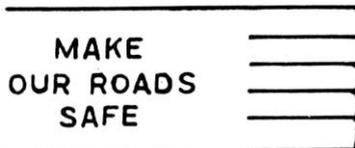
Im Rahmen des Nationalen Gesetzesfeldzug kamen bei den mit neuen Stempelmaschinen ausgerüsteten Ämtern im August 1985 folgende neue Slogans zur Verwendung:

Alotau



Seit verantwortliche Eltern

Kundiawa



Macht eure Straßen sicher

Kainantu

**HELP THE  
POLICE TO  
HELP YOU**

Hilf der Polizei sie hilft auch dir

Kimbe

**NATIONAL  
LAW DAY IS  
15TH AUGUST  
EACH YEAR**

Nationaler Gesetzestag ist der 15. August jeden Jahres

Kavieng

**SETTLE  
DISPUTES  
PEACEFULLY**

Siedele nur friedlich

Tabubil

**STOP  
DRUNKENNESS**

Beende die Trunksucht

University

**LEARN  
YOUR  
RIGHTS**

Lerne dein Recht

Ukarumpa

**SUPPORT  
NATIONAL LAW  
AWARENESS  
CAMPAIGN**

Unterstütze den Nationalen Gesetzesfeldzug

Die Slogans mit den Themen zu Gesetz und Ordnung von 1984 wurden auch im August 1985 wieder bei folgenden Ämtern wieder benutzt:

Lae PNG's FIRST NATIONAL LAW WEEK  
PNG's erste Nationale Gesetzwoche

Madang NATIONAL LAW WEEK IS NOW  
Nationale Gesetzwoche ist jetzt

Konedobu SUPPORT NATIONAL LAW WEEK  
Unterstütze die Nationale Gesetzwoche

Port Moresby a) STAP ANINIT LONG LO  
b) YOUR FAMILY NEEDS LAW AND ORDER  
Deine Familie braucht Gesetz und Ordnung

Rabaul MAKE NATIONAL LAW WEEK WORK  
Arbeite für die Nationale Gesetzwoche

Wewak HELPIM LO LONG HELPIM YOU  
Hilf dem Gesetz damit es dir helfen kann

Mt. Hagen HELP MAINTAINING LAW AND ORDER  
Hilf Gesetz und Ordnung zu erhalten

Goroka LAW AND ORDER IS FOR YOU  
Gesetz und Ordnung ist für dich

Boroko a) NATIONAL LAW WEEK IS FOR EVERYONE  
Nationale Gesetzwoche ist für jederman  
b) MAKIM PREN WAINITAIM LO  
Freunde dich mit dem Gesetz an

Alle obigen Daten sind jedoch, da nicht für alle Belege vorliegen, mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. So besitze ich z.B. aus Goroka einen Abschlag LAW AND ORDER IS FOR YOU vom 18.9. 1984.

Ein weiterer Slogan liegt vor und soll bei allen 19 Stempelmaschinen (Port Moresby und Boroko je zwei) Verwendung gefunden haben. Er zeigt zwei Paradiesvögel und der Text lautet:

PAPUA NEW GUINEA 1975-1985 10 YEARS OF INDEPEDENCE

PNG 1975-1985 10 Jahre Unabhängigkeit

Seine Verwendung ist vom 2.-21.9.1985 angegeben.

Quellen: PNG Postal History Chronicle und PNG Calling.



Für den Stempel "STAP ANINIT LONG LO" fehlt mir jegliche Möglichkeit der Übersetzung. Wer kann helfen?

Im Anschluß noch die offizielle Liste der Slogans, die uns freundlicherweise M. Garwood zur Verfügung stellte. Herzlichen Dank für die Hilfe.

Robert Bastian

## Slogans - die offizielle Liste

- No.
- 34 SMOKING OR HEALTH .....
  - 35 GIVE GENEROUSLY TO THE RED SHIELD APPEAL
  - 36 LAW AND ORDER IS FOR YOU
  - 37 YOUR FAMILY NEEDS LAW AND ORDER
  - 38 NATIONAL LAW WEEK IS FOR EVERYONE
  - 39 NATIONAL LAW WEEK IS NOW
  - 40 HELP MAINTAINING LAW AND ORDER
  - 41 PAPUA NEW GUINEA'S FIRST NATIONAL LAW WEEK
  - 42 MAKE NATIONAL LAW WEEK WORK
  - 43 SUPPORT NATIONAL LAW WEEK
  - 44 HELPIM LO LONG HELPIM YOU
  - 45 STAP ANANIT LONG LO
  - 46 MAKIM PREN WANTAIM LO
  - 47 GUIDES OF TODAY LEADERS OF TOMORROW
  - 48 BE A RESPONSIBLE PARENT
  - 49 MAKE OR ROADS SAFE
  - 50 HELP THE POLICE TO HELP YOU
  - 51 NATIONAL LAW DAY IS 15TH AUGUST EACH YEAR
  - 52 SETTLE DISPUTES PEACEFULLY
  - 53 STOP DRUNKENNESS
  - 54 LEARN YOUR RIGHTS
  - 55 SUPPORT NATIONAL LAW AWARENESS CAMPAIGN

---

## DIE UNGEZÄHNTEN VON PNG

Auf meine Anfrage (siehe PP 2/85 "Der Kommentar") erhielt ich nun doch noch ein Antwortschreiben von der Firma Joh. Enschede en Zonen, Grafische Inrichting B.V., Haarlem, datiert vom 29. August 1985:

"Werter Herr Schmitt.

Markenserie Papua New Guinea 'Universal Suffrage'.

Wir entschuldigen uns für die verspätete Beantwortung von Ihrem Brief, die einestells verursacht wurde durch die Ursache, daß eine Archiv-Untersuchung notwendig war, andererseits, daß Ihr Brief wegen großer Arbeitsüberlastung bei der behandelnden Abteilung zeitweise zur Seite gelegt wurde.

Ihre Anfrage in Sachen der Belieferung von ungezähnten Markenbogen an unsere Auftraggeber können wir nicht ganz zufrieden beantworteten, bei der bei uns üblichen an sich gewissenhaften Arbeitsweise in bezug auf Briefmarken-Druckaufträgen. In unserem Druckarchiv finden wir keine Anhaltspunkte darüber, daß ungezähnte Markenbogen unsere Qualitätskontrolle passiert haben. Jedoch, gesehen am menschlichen

Faktor, der allzeit eine Rolle spielt bei der Qualitätskontrolle (alle Bogen werden durch Kontrolleure nachgesehen) können wir nicht ausschließen, daß doch ein Bogen der unbeabsichtigterweise nicht gezähnt wurde, unsere Qualitätskontrolle (ungesehen) passiert hat.

Wir hoffen, daß vorstehende Informationen Ihnen einigermassen dienlich sind.

Hochachtungsvoll  
Joh. Enschedé en Zonen..."

Es ist also nicht unbedingt so, daß ungezähnte Marken von PNG nur als "Vorlagestücke" in Umlauf gebracht worden sind.

Jakob Schmitt

---

## Aus meiner **Schmankerln**- Kiste (11)

Vor einiger Zeit kam mir beim Kramen in meiner großen Kiste ein alter, vergammelter, ungebrauchter Airletter von Australien in die Hand (7d König Georg)  
Zum Wegwerfen war es zu schade, aber brauchen konnte ich es auch nicht.  
Was tun? Ich klebte 23t in Marken drauf (so kam zumindest die Gesamtsumme von 30 zustande = Gebühr für Aerogramm) und schickte es mit anderen Umschlägen nach PNG. Was zurückkam, paßt durchaus in meine Sammlung und sieht so aus:



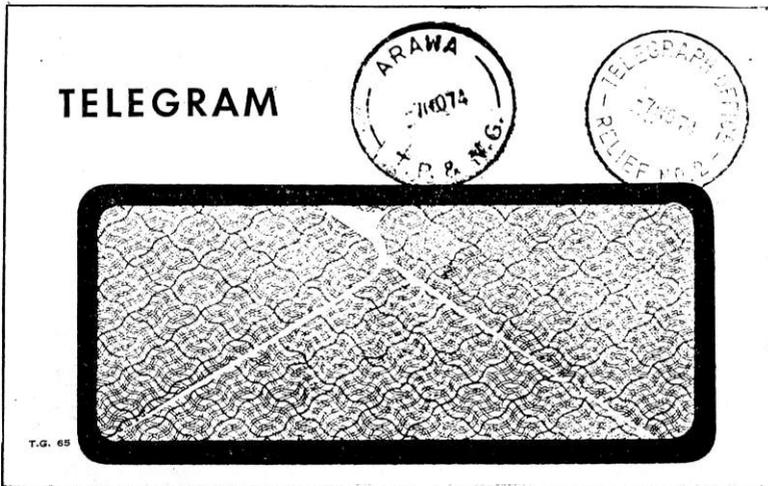
Vielleicht versucht es einer von Ihnen 'mal mit einer Postkarte von Deutsch Neuguinea. Wer weiß, vielleicht entsteht auch ein "Schmankerl"?

Künzel

Am 17.4.1985 gelangte in der Gary Watson/Melbourne - Fernauktion unter anderem folgendes Los zur Versteigerung - Los 1503 -:  
" 1974 Telegram Env with 'Telegraph Office Relief No.2' & 'Arawa' cds"; beide Stempelabschläge sind datiert mit 7 NO 74.  
Dieses mir für \$A 26.00 zugeschlagene Los ist im Hinblick auf den Kaufpreis gewiß keine Rarität, doch dürfte man Reliefstempel von Telegraphenämtern in PNG selten auf "mit Fenstern" versehenen Telegrammumschlägen angeboten finden, denn bekanntlich wandern solche und zudem ohne Marken versehenen Umschläge allzuoft in den Papierkorb.

Wer kann sich über Gebrauch und Verwendungsdauer von Reliefstempeln bei den Telegraphenämtern in Papua Neuguinea äußern ?

Gilbert Naiser



Am Rande notiert .....

Mein Freund David Treagust aus Kainantu machte mich darauf aufmerksam, daß der Slogan zur Nationalen Gesetzwoche aus Mount Hagen " HELP MAINTAINING LAW AND ORDER "

grammatisch nicht richtig verfaßt ist. In korrektem Englisch müßte es heißen:

" HELP TO MAINTAIN LAW AND ORDER ".

Rev. Tschauder aus Madang berichtete mir, daß das Postamt Toboi nach Aussage des Postamtes Alexishafen nicht mehr existiert. Es steht dort, im Gegensatz zum Postamt Madang, nicht mehr auf der Liste, der z.Zt. tätigen Postämter.

Ebenso hörte er auch, daß die Poststelle in Yomba geschlossen werden soll.

Ekkehart Böttger

## Rückblick auf die Gary Watson Auktion am 19.08.85

Obwohl dieses Jahr noch nicht um ist, kann man sagen: dies war die beste Auktion dieses Jahres in Australien. Die 853 Lose konnten sich qualitativmäßig auf jeder besseren Auktion sehen lassen. Der gut gestaltete Katalog war das Verdienst von Gary Watson und seinen Leuten. Käufer und Verkäufer haben das sehr geschätzt.

Der Verkauf war enorm. Das lag an den geschäftigen Saalbietern und den guten Briefgeboten.

Viele Gebiete waren sehr gesucht und manch einer der regen Bieter war enttäuscht, als das letzte Los versteigert war. Die Auktion wurde in dem schön gelegenen, historischen "Old Melbourne" Hotel abgehalten. Das Besondere war, daß jeder Bieter Platz an einem Tisch hatte, was sehr geschätzt wurde. Die Auktion drehte sich in erster Linie um die Neuguinea- und Papuasammlungen von Herrn Rene Lehmann, Schweiz. Hier lag auch das größte Interesse und mancher Rekordpreis wurde bezahlt.

Die Neuguinea Sammlung begann mit einer feinen Sammlung Deutsche Kolonien. Die Jacht-Serie gestempelt brachte \$ 675.

Ein 4er Block 5Pf mit DEULON Stempel erzielte \$ 310 und ein Schiffsbrief mit MARON Durchgangsstempel \$ 330. Das seltene Exemplar des 2m Paketzettels mit Gefälligkeitsstempel brachte \$ 875.

Austral. Marken in NG während des 1. Weltkriegs gebraucht, waren sehr gesucht. Paare der engraved 1d und 6d Kookaburra mit RABAUl Stempel brachten \$240. Ein Umschlag mit dem Vermerk "Garrison Duty" erzielte \$ 310, obwohl er ziemlich kriegsbeschädigt war. Ein Umschlag von Kieta mit einem nicht aufgeführten Censurcacht wurde für \$ 440 versteigert.

Eine Besonderheit der "G.R.I." Überdrucke waren die hohen Werte postfrisch. Der 1/- auf 1m brachte \$ 1.200; ein excellentes Stück der 2/- auf 2m brachte \$ 1.400 und die 5/- auf 5m \$ 2.300. Die 3/- auf Marschallinseln brachte \$ 1.450.

Von den GRI Umschlägen brachten zwei Ersttagstempelungen \$ 675 und \$ 700.

Ein Bedarfsbrief mit 3d Einschreibzettel \$ 600.

Die überdruckten Postkarten brachten alle gute Preise. Zum ersten mal wurde in Australien eine der zwei bekannten Stücke der 1d auf 2d auf 10pf Ausgabe versteigert. Starpreis \$ 1.750, Zuschlag \$ 2.400.

NWPI war sehr beliebt und die Stücke gingen weit über dem Startpreis weg.

Ein zensierter Brief von Herbertshöhe wurde für den doppelten Startpreis versteigert \$ 360. Ein Umschlag mit dem Vermerk: "Letter for enemy country enclosed" brachte \$ 360.

Spektakuläre Preise wurden für 2 Umschläge von Eitape erzielt: Startpreis \$ 50 und \$ 140, brachten sie \$ 350 und \$ 775.

Die gesamte Neuguinea-Sektion hatte 200 Lose, von denen nur 10 nicht verkauft wurden.

Papua war sogar noch besser. Von den 77 Losen blieben nur 3 unverkauft.

Alle Queenslandmarken - in Papua gebraucht - übertrafen den Startpreis.

Ein 1890 Briefstück mit dem seltenen PORT MORESBY / NEW GUINEA Stempel wurde für \$ 525 verkauft. Der Bedarfsbrief nach Brisbane ( in Farbe auf der Vorderseite des Katalogs) schaffte \$ 1.650.

Auch die Lakatois waren sehr gefragt. Ein 1905 Umschlag mit einem feinen Stück der ersten 2/6 Marke brachte \$ 1.300 und ein Paar der 1d mit PAPUA Aufdruck (umgekehrt) wurde für \$ 875 verkauft. Eine unterfrankierte Briefvorderseite von Rabaul mit zusätzlichen Papua Marken und dem "Tax" Handstempel brachte mehr als den doppelten Startpreis, nämlich \$ 575.

Ein 1910 Umschlag von Kulumadaw mit BONAGAI SED Stempel brachte \$ 775.

Ein Einschreibbrief von Nepa mit \$ 200 angesetzt, ging weg für \$ 925.

Auch Luftpostumschläge waren gesucht. Den Spitzenpreis von \$ 480 brachte ein Umschlag von Port Moresby nach Kikori vom Piloten unterschrieben und mit dem Stempel des dortigen Magistrats bei der Ankunft versehen. (Siehe Abb.)

Gary Watsons zweiter "räuberischer Einfall" in die Versteigerungsszene war ein wirklich erfolgreiches Unternehmen. Die Firma hat sich als führendes Auktionshaus in Australien bewiesen und möchte nun ihren Ruf festigen, die beste Stelle zu sein, wo man ungewöhnliches Material, besonders Postgeschich- te und Ganzsachen verkauft. Gleich nach der Auktion hat Herr Watson ange- kündigt, daß seine nächste Auktion im Februar 1986 sein wird. Da wird die preisgekrönte Malaya-Sammlung von Frau Margaret Hamilton, einer Sammlerin aus Perth, versteigert. Wer noch Material für diese Auktion beitragen möchte, kann sich an Gary Watson wenden. Seine Adresse: 1st floor, 397 Little Collins Street, Melbourne 3000, Australien.  
Kataloge der nächsten Auktionen werden auf Anfrage zugesandt.

(Ein hauseigener Bericht, gekürzt und ins Deutsche übertragen von M. Künzel)

**BY AIR MAIL**  
PAR AVION

FIRST FLIGHT from PORT MORESBY  
to KIKORI per Short Scion Mono-  
plane "G-ACUX" (V-HUUP Aust.)  
piloted by Stuart Campbell.

Autograph: -

*S. Campbell*

W. R. Humphries Esq.,

Resident Magistrate,

KIKORI

PAPUA



*W. R. Humphries*  
*R.M.*



Suche: Alle Arten von Stempeln zum Thema TIERGARTEN/ZOO auf Briefen.  
Angebote an: M. Künzel, Bertholdsdorf 9a, 8812 Windsbach

Es stimmt: Von dem Goldrausch der dreißiger Jahre ist heute in Wau und Bulolo kaum noch etwas zu sehen. Doch gibt es vieles, was an die Goldgräberzeit erinnert. Davon konnte ich bei meinem Besuch in Wau und Bulolo im Sommer 1984 einen Augenschein bekommen. An der Mine der Neu Guinea Gold Ltd. in Wau kann man noch jetzt studieren, wie Gold im Tagebau gefördert wird. Sehr ergiebig dürfte die Mine jedenfalls nicht mehr sein. Zwischen Wau und Bulolo, am Edie Creek und am Koranga Creek - an diesen beiden Flüssen lag das Zentrum des Goldrausches -, sieht man noch heute an vielen Stellen Einheimische, die versuchen, das nur noch kärglich vorhandene Gold zu waschen. An der Straße zwischen Bulolo und Wau kann man die riesigen Bagger sehen, die seit Ende des Goldbooms ( er endete mit dem 2. Weltkrieg, nachdem der Goldpreis so tief gefallen war, daß eine wirtschaftliche Förderung uninteressant wurde) vor sich hin rosten und Einheimischen als 'Unterkünfte' dienen. Sie sind heute ein Schandfleck in dieser malerischen Gegend an der Straße zwischen Wau und Bulolo, die sehr kurvenreich, oft schmal und - deshalb - nicht ungefährlich ist. Nach Regenschauern empfiehlt es sich, sie nur mit dem Geländewagen zu befahren. Ein Relikt aus der Goldgräberzeit ist eigentlich auch der Flugplatz von Wau. Wenn man seine extreme Schräglage sieht ( 91 m auf 1000 m Länge), kann man sich kaum vorstellen, daß dieser Flugplatz in den dreißiger Jahren zu den meistbeflogenen der Welt gehörte. Aber nur das Flugzeug bot die Möglichkeit, das für die Goldförderung benötigte Gerät Teilfür Teil nach Wau zu schaffen. In Wau gibt es die einzige Schule in Papua-Neuguinea, in der Deutsch gelehrt wird und Deutsch Unterrichtssprache ist. An dieser Schule arbeitet ein Freund von mir als Lehrer. Träger dieser Schule ist die evangelische Landeskirche Bayern. Beschult werden vor allem Kinder von weißen Missionaren. Die Schule ist ein Internat und bietet für Angehörige der lutherischen Kirchen Unterkünfte. In Wau gibt es auch eine naturwissenschaftliche Forschungsabteilung, das Wau Ecology Institute. Die Forschungen dieses Instituts sind vor allem für die Landwirtschaft von Bedeutung. Untersucht werden Anbaumethoden und die (negativen) Auswirkungen der Brandrodung. Bisher - so sagte mir der Leiter des Instituts, ein deutscher Biologe - sei es nicht in ausreichendem Maße gelungen, die Einheimischen von dem (ökologischen) Unsinn der Brandrodung zu überzeugen. Das Gelände des Instituts beherbergt auch einen kleinen Zoo.

Bulolo ist heute wegen seiner Holzindustrie von Bedeutung. Es gibt dort große Holzfabriken und Sägewerke. Sie bieten vielen Einheimischen Arbeitsplätze. Gerade diese Holzindustrie macht aber auch deutlich, daß viele Einheimische ihre Dörfer verlassen und industrielle Lohnarbeit beginnen. Damit beginnt aber auch ihre Entwurzelung und Entfremdung aus der Dorf- und Stammestradition, die neue soziale Probleme schaffen. In Bulolo gibt es eine 'insect farm', die viele Arten und Spezies der wunderschönen Schmetterlinge Papuas in alle Welt versendet.

Die Gegend um Wau und Bulolo bietet auch sportlich veranlagten Besuchern viele Möglichkeiten der Betätigung. So kann man hier noch viele alte trails - besonders aus der Goldgräberzeit - bewandern und - wenn man Glück hat - alte Flugzeugwracks aus der Goldgräberzeit und dem Pazifikkrieg finden. Wassersportfreunde finden in dem Watut River Gelegenheit, wunderbare Wildwasserfahrten zu unterneh-

men. Die Flüsse in dieser Gegend sind zum Baden wunderbar, aber wegen ihrer Stromschnellen nicht ganz ungefährlich. Aus persönlicher - bewußt subjektiver Sicht - muß ich noch hinzufügen:

Als ich im Sommer 84 mit dem Flugzeug ins Wautal kam, merkte ich, daß ich eine Grenze überschritten hatte; eine Grenze, nicht im geographischen, sondern im zeitlichen (genauer: historischen) Sinne. Kleine Städte, Supermärkte, Banken, High Schools, Kirchen, Flugplätze - das alles gibt es auch bei uns, vielleicht nur um eine Dimension größer. Hier im Wautal (wie wohl noch an vielen Stellen Papua-Neuguineas) kann man die Diskrepanz zwischen alten, primitiven Kulturen und moderner Zeit spüren und sehen. So, wenn der Postbeamte in Wau, ein alter Papua, mit dem Kopf nicht die einfachsten Additionsaufgaben ausführen kann und immer wieder zu Papier und Bleistift greifen muß. Wenn die alten Frauen noch immer Tagesmärsche auf sich nehmen, um ihre Handvoll Früchte auf dem Markt für sehr wenig Geld feilzubieten. Wenn die Nächte wegen des Rodungsfeuers hell erleuchtet sind. Wenn ein Eingeborener einen Haufen Yamswurzeln als 'eine Menge' bezeichnet, weil er sie nicht zählen kann. Wenn alte Frauen Kräuter sammeln und bei Schwangeren Zaubersprüche murmeln. Wenn der Cargo-Kult ausbricht... Hier kann man noch wahrnehmen und begreifen, daß es im chronologischen Sinne keine einheitliche Entwicklungstendenz der Menschheit - bisher - gab. Hier prallen noch alte, primitive Kulturen und moderne Industriegesellschaft zusammen. Hier gibt es buchstäblich noch die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Wer offenen Ohres und Auges ist, wird Zeuge eines Zustands, der in gewissem Sinne einmalig und unwiederholbar ist. Denn die moderne Welt wird die der alten Kulturen bald verdrängt haben. Dieser Prozeß ist in vollem Gange. Und dieser Prozeß ist auch schmerzlich. Die Krisenerscheinungen der modernen Industriegesellschaften zeigen sich auch schon in Neuguinea. So erlebte Papua gerade im Sommer 84 seine erste große Umweltkatastrophe. Japansische Firmen beuten große Landstriche mit Wäldern für ihre Papierproduktion aus. Die Entwurzelung und Proletarisierung vieler Einheimischer in den Städten ist unübersehbar. Die Kriminalstatistik weist aus, daß Formen der Gewaltkriminalität, wie sie für die Industriegesellschaften typisch sind, zunehmen. Die lukrativen Posten in Gesellschaft und Politik sind vielfach noch in Händen der Weißen, vornehmlich der Australier. Aber auch hier schicken sich die Einheimischen an, das Ruder zu übernehmen....

Zum Schluß möchte ich noch hinzufügen, daß ich während meiner Reise durch Papua-Neuguinea die Sammlerfreunde Böttger und Schreiber kennengelernt habe.

Bernd Friedrich

---

Eine Frage bleibt für mich offen...

Auf Seite 20/21 können Sie nun den lange erwarteten Brief der Druckerei Joh. Enschedé en Zonen, zu den Ungezähnten von PNG lesen. Wie zu erwarten war, sind keine neuen Erkenntnisse aufgetaucht. Daraus, daß aus menschlichem Versagen doch einmal ein Bogen ungezähnt der Kontrolle entgangen ist, den Schluß zu ziehen, es sind doch welche auf diesem Wege in Umlauf gebracht worden, entbehrt jeder Grundlage. Für mich bleibt die Frage offen, wo ist der Beweis für diese Behauptung. Bisher sind nirgendwo Einzelstücke aufgetaucht die diese Vermutung untermauern würden. Auch die Druckerei spricht eindeutig nur von einem Bogen, der möglicherweise einmal der Kontrolle entging. Es ist also unmöglich das dann aus dieser Quelle ganze Sätze auftauchen.

P.Oelke

# » PP - PRESSESCHAU «

Stuttgarter Zeitung, Nr. 179, S. 9, vom 6. 8. 1985

## Ok Tedi fördert wieder Gold mit deutscher Beteiligung

### Später Kupferproduktion

### Neuer Vertrag unter der Drohung chinesischen Engagements

Die problemgeplagte Ok Tedi Mine, fast 2500 Meter hoch im unentwickelten, tropischen Bergland von Papua Neuguinea nahe der Grenze zum indonesischen Irian Jaya erreicht nach monatelangen Produktionsunterbrechungen und naturbedingten Schwierigkeiten mit der neuerdings erteilten Produktionslizenz jetzt ihre vorläufige Endkapazität von 772 000 Unzen Gold im Jahr, die sie zur größten Goldmine außerhalb Südafrikas und der Sowjetunion macht. Die bisher größte Goldmine außerhalb der beiden Großproduzenten war die ebenfalls in Papua Neuguinea liegende Mine von Bougainville, die mehrheitlich von dem australischen Rohstoffkonzern CRA im dreizehnten Jahr mit einer Jahreskapazität von 385 000 Unzen betrieben wird. Der Abbau der mit 1,2 Milliarden US-Dollar (3,4 Milliarden DM/2,9 Milliarden sFr) Investitionskosten eingerichteten australisch-amerikanisch-deutschen Gemeinschaftsmine Ok Tedi erreichte im Juli 64 000 Unzen, während im Dezemberquartal 1984 beim Probetrieb nur 76 264 Unzen gefördert worden waren. Die deutsche Degussa AG als eine der Beteiligungsgesellschaften hat sich das Vorkaufrecht von 50 Prozent der Produktion gesichert. Im ersten Quartal des Jahres 1985 erreichte die Förderung wegen mehr als einmonatiger Unterbrechung als Folge der Streitigkeiten um die Vertragsauslegung mit der Regierung von Papua-Neuguinea nur 89 420 Unzen.

Auch im zweiten Quartal kam die Produktion mit 80 840 Unzen nicht annähernd an die ausgelegte Kapazität heran, weil die Mine zweimal wegen Unwetters geschlossen und repariert werden mußte. Seit der Schließung wegen der Streitigkeiten über den Zeitpunkt weiterer Investitionen und den Beginn der Kupferförderung zwischen

den ausländischen Partnern (BHP Australien 31,1 Prozent, Amoco Minerals USA 31,1 Prozent und das deutsche Konsortium aus Metallgesellschaft, Degussa und Deutsche Entwicklungsgesellschaft mit 20,7 Prozent) und dem Staate Papua-Neuguinea, der ebenfalls 17,1 Prozent hält, ist in aller Stille ein Kompromißvertrag erarbeitet und jetzt abgeschlossen worden. Zur Beschleunigung der Einigung mit den multinationalen Gesellschaften wurde die Regierung des Prime Ministers Michael Somare von Papua-Neuguinea durch das völlig unprovokierte Angebot der nach Kupfererzen suchenden Volksrepublik China gedrängt, die sofort in den Vertrag einsteigen wollte, falls die westlichen Industrieunternehmen tatsächlich auszusteigen gedächten. Papua-Neuguinea wollte keine chinesische Mine als ihr größtes Unternehmen im Lande, und den multinationalen Partnern verging das Pokerspiel mit der angeblich maroden Regierung des Entwicklungslandes praktisch über Nacht.

Inzwischen hat sich aber sowohl bei den deutschen als auch beim australischen Partner die Auffassung durchgesetzt, daß es langfristig sicher lohnend ist, die reichen Minerallager, wenn auch am Ende der Welt und mit einer Reihe fast unüberwindbarer Transportprobleme belastet, nicht aufzugeben. Die Bilanzen allerdings haben sowohl Degussa und Metallgesellschaft als auch die australische BHP inzwischen von dem Ok Tedi-Engagement bereinigt. Die Investitionen sind im großen Aufwasch zum Jahresende abgeschrieben worden, und nach einer Erklärung von BHP Ende Juli „sollten die selbst erwirtschafteten Mittel aus der Produktion selbst bei weiter völlig unbefriedigenden Weltmarktpreisen sowohl für Kupfer als auch für

Gold dazu ausreichen, die aufgenommenen Fremdmittel zu bedienen". Vom Gewinmachen traut sich derzeit keiner der Partner zu träumen.

Als einziges der internationalen Unternehmen hat die Tochtergesellschaft der amerikanischen Standard Oil of Indiana, Amoco Minerals International, die Ok Tedi-Investitionen noch nicht aus ihren Büchern genommen und ihre Muttergesellschaft soll nach wie vor nach einem Nachfolgepartner für ihre Anteile suchen. Der neue Vertrag sieht nur noch eine einzige Zusatzstufe für die Entwicklung der Mine vor: Noch bis Anfang 1989 darf ausschließlich die Goldkuppe des Mount Fubilan abgebaut werden, was die Kasse entlasten soll. Danach soll mit der Kupferförderung begonnen werden, die die internationalen Gesellschaften wegen der schlechten Weltmarktpreise angesichts der weltweiten Überproduktion vor allem in den schulden-

geplagten Entwicklungsländern Südamerikas, Afrikas und Asiens so lange wie möglich hinausschieben wollten.

Die ursprüngliche Begeisterung an dem Ok Tedi-Projekt hat sich bei den ausländischen Gesellschaftern in zynische Zweifel darüber verwandelt, ob in einer solch abgelegenen Ecke der Welt jemals gewinnbringend Gold oder Kupfer gefördert werden könne. Aber man hofft in Frankfurt und Melbourne derzeit auf bessere Zeiten für Bunt- und Edelmetalle. Langfristig wenigstens sei eine Erpressbarkeit durch kartellsüchtige Rohstoffnationen verhindert worden, argumentieren die multinationalen Teilhaber heute bescheiden. Aber war das nicht die ursprüngliche Zielvorgabe und der Grund, warum sich die Deutsche Entwicklungsgesellschaft überhaupt an der größten Goldmine außerhalb Südafrikas und der Sowjetunion beteiligte?

Dieter Hinze, Port Moresby

Die auf den Seiten 27 bis 29 abgedruckten Artikel entstammen dem Bulletin Nr. 129 der Deutsch Pazifischen Gesellschaft.

## Regierungswechsel in Papua-Neuguinea

Port Moresby (dpa)

Die Regierung von Papua-Neuguinea unter Ministerpräsident Michael Somare ist über einen Mißtrauensantrag der Opposition gestürzt. Neuer Regierungschef des 3,2 Millionen Einwohner zählenden pazifischen Inselstaates wurde der bisherige Oppositionsführer Paias Wingti (35). Die Geschichte der zweitgrößten Insel der Erde nördlich von Australien hängt eng mit dem Namen Somare zusammen: Vor zehn Jahren führte er die ehemalige britische und deutsche Kolonie, die später von Australien verwaltet worden war, in die Unabhängigkeit. Seitdem regierte er insgesamt acht Jahre.

Die neue Regierung wird sich aus den bisherigen Oppositionsparteien zusammensetzen. 57 Abgeordnete stimmten für die Absetzung Somares, 51 dagegen. Die Kritik der Opposition richtete sich vornehmlich gegen seine Wirtschaftspolitik. Der neue Regierungschef Wingti hat unterdessen eine konservative Wirtschaftspolitik versprochen. Die öffentlichen Ausgaben sollen gesenkt, staatliche Unternehmen privatisiert und private Investitionen gefördert werden.

Somare gratulierte Wingti, der vor einigen Jahren sein Stellvertreter war. Gleichzeitig äußerte er seinen Stolz über den parlamentarischen Mechanismus, der einen friedlichen Machtwechsel möglich mache. Somare zeigte sich optimistisch, bei den 1987 fälligen Wahlen wiedergewählt zu werden. SZ 22.11.85 - S.12

# Den Feiern folgt Jubiläumskater

Adelaide. Gestern lag ungewöhnliche Stille über Port Moresby, der 130.000 Einwohner zählenden Hauptstadt der gerade zehn Jahre alt gewordenen tropischen Inselnation Papua Neuguinea im Pazifik. Drei Tage lang hatten federngeschmückte und speerbewaffnete Stammeskämpfer neben barbusigen Tänzerinnen zum Klang von Klopf- und Brumminstrumenten fast pausenlos gefeiert. Selbst die dreisprachige Jungdiplomatin aus dem Außenministerium hatte ihr Schneiderkostüm mit dem Grasröckchen vertauscht und hatte neben ihrer aus dem Hochland angereisten Schwester wieder in der alten Stammesgruppe mitgetanzt. <16.9.1985>

Regierungsüberhäupter aus den angrenzenden Nationen Vanuatu, den Solomonen, Australien und Indonesien gaben den Regierungsvertretern des jungen Staates die Ehre zur Zehn-Jahres-Feier, die gleichzeitig das Wunder des Überlebens der jungen, fragilen Demokratie der Drei-Millionen-Nation zelebrierte, die es in einem Jahrhundert fast geschafft hat, nahtlos den Übergang von der Steinzeit in das Computerzeitalter zu schaffen. Besonders stolz ist vor allem Ministerpräsident Michael Somare darüber, daß in diesen zehn Jahren als junger selbständiger Staat sogar dreimal die Regierungsablösung auf demokratischem Wege geklappt hat, auch wenn er heute wie damals bei der Gewährung der Unabhängigkeit selbst wieder Regierungschef ist.

Somare ist ein typischer Vertreter der gut ausgebildeten jungen Politikergarde, die die 750 verschiedenen Stämme mit ihren 700 verschiedenen Sprachen und alleine mehr als 200 verschiedenen Arten sich in Zahlen auszudrücken als Nation zusammenschweißt. Parteien mit weltanschaulichen Programmen nach westlichem Muster gibt es in Papua Neuguinea nicht. Vielmehr folgt das Wählen der Kandidaten für das Parlament eher dem alten Stämnesystem und die Koalitionen können in einer Legislaturperiode mehrmals wechseln.

Die alte Kolonialmacht Australien sandte zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht nur ihren Regierungschef Bob Hawke, sondern der brachte sozusagen als Morgengabe einen finanziellen Beistandsvertrag mit, der Papua Neuguinea in den kommenden fünf Jahren wieder ein Drittel des jährlichen Haushaltes finanziert. Und zur Überwachung der wirtschaftlichen 200-Meilen-Küstenzone sagte Australien darüberhinaus die kostenlose Lieferung von vier Küstenpatrouillenbooten zu.

Papua Neuguinea wird nach dem Ausschlagen des Jubiläumskaters heute wieder vor der Tatsache stehen, daß es zu den ärmsten Entwicklungsländern der Erde gehört, dessen Einkommen aus den Gold- und Kupfergruben angesichts der weltweiten Preisflaute für Rohstoffe nicht ausreicht, den vielen jungen arbeitslosen Bürgern auch nur ein Überlebensgeld zu zahlen.

Der vor drei Monaten ausgerufenen Notstand nach einer ungewöhnlich brutalen Mord- und Vergewaltigungsserie durch Jugendbanden ist kurz vor der Jubiläumsfeier um drei Monate verlängert worden. Den insgesamt 10 000 Staatsbeamten droht die dritte jährliche Gehaltskürzung, die das Staatsschiff retten soll. Außenpolitisch fürchtet Papua Neuguinea den mit 150 Millionen Einwohner fast 50fach größeren Nachbarn Indonesien, der sich als Nachfolger der holländischen Kolonialregierung den westlichen Teil der Insel Neuguinea als Provinz einverleibt hat. Über eine Million Umsiedler will Indonesien von den überbevölkerten Inseln Java und Borneo auf Irian Jaya in den nächsten zehn Jahren ansiedeln. Die melanesische Untergrundorganisation „Freies Papua“ (OPM) versucht nach wie vor der Überfremdung mit Waffengewalt und Zerstörung ganzer Dörfer zu begegnen. Mehr als 10 000 Flüchtlinge aus Irian Jaya vegetieren nahe der in Papua Neuguineas Grenzgebiet mit Indonesien. Und um dem großen Nachbarn keine Erpressungsgründe zu liefern, ließ Papua Neuguinea seine Rassenbrüder von jenseits der Grenze bisher die Flüchtlingslager nicht verlassen. Auch als Demonstration der Unabhängigkeit gegenüber dem großen

„Bruder“ im Norden garantierte Somare diesen Flüchtlingen jetzt die freie Siedlungswahl.

Und die unwillkommene Kolonialmacht im Pazifik, Frankreich, das die den Papuas

blutsverwandten Melanesiern in Neukaledonien nicht in die Unabhängigkeit entlassen will, düpierte Somare durch die Unterschrift des Vertrages zur Errichtung einer nuklearfreien Zone im Pazifikraum.



Walter Schöll mit Neu-Guineas Premierminister Michael Somare

Ein neues Amt hat sich Dr. h. c. Walter Schöll, Chef der Contass-Werbegesellschaft mit weltweiten Verbindungen und Mitglied des Vorstandes der Hanns-Seidel-Stiftung, zugelegt: Michael Somare, Premierminister von Neu-Guinea, ernennte Schöll zum ersten Honorarkonsul des Papua-Staates in Bayern mit Sitz in München.

Neu-Guinea war bislang im Freistaat konsularisch nicht vertreten.

aus tz München vom 11.10.85  
eingeschickt von H. Schreiber

Haben Sie heute schon gelacht?



„Ich würde zu gern wissen, wo der neue Arzt Medizin studiert hat ...!“

aus Berliner Zeitung vom 11.9.85

aus Berliner Morgenpost vom 31.10.85

### Beben erschüttert Papua-Neuguinea

Ein starkes Erdbeben hat in der Nacht zum Mittwoch (Ortszeit) den Osten von Papua-Neuguinea erschüttert und die Nachrichtenverbindungen von der Hauptinsel zu der rund 80 Kilometer entfernten Insel Fergusson unterbrochen. Über mögliche Opfer und Schäden war bis gestern abend nichts bekannt. Das Beben hatte eine Stärke von 6,9 auf der Richterskala.

# Männerhaus liegt im Magazin

## Völkerkunde-Museum braucht mehr Ausstellungsfläche

Von unserem Redaktionsmitglied Gert Reiling

Die Kultur der Menschenfresser und Kopfgänger von Neuguinea kann in unserer modernen Zeit nicht überleben; umso bedeutender wird künftig die Sammlung von Kunst-, Kult- und Gebrauchsgegenständen dieser Stämme,

die in den Magazinen des Frankfurter Völkerkunde-Museums schlummert. Die Sammlung reicht bis in die Zeit zurück, als ein großes Stück dieser Insel noch zum deutschen Kolonialreich zählte.

Neben rund 10 000 Objekten aus Neuguinea und den übrigen Inseln Ozeaniens hüten Professor Josef Franz Thiel und seine knapp 20 Mitarbeiter vom Völkerkundemuseum am Schaumaikai über 40 000 weitere kostbare Exponate aus aller Welt, von denen viele noch nie ausgestellt wurden.

Bisher wurden die 320 Quadratmeter Ausstellungsfläche des kleinen Museums für Wechselausstellungen genutzt. Um auch nur ein Viertel aller Exponate aus dem Besitz des Museums ausstellen zu können, brauchte man aber mindestens 4 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Erweiterungspläne sind in der Diskussion, so erhält das Museum jetzt zwei Nachbar-Villen und auch unter der Erde soll kräftig Platz geschaffen werden.

Rund 15 000 Einzelobjekte umfaßt die Nord- und Südamerika-Samm-

lung. Dazu gehört eine Eskimo-Sammlung, die einst der russische Admiral Wrangel zusammenstellte, kunstvolle Keramiken und Textilien aus dem alten Peru, aber auch künstlerisch bemalte Bisonfelle nordamerikanischer Indianer, die vorläufig im Offenbacher Ledermuseum ausgestellt werden.

Riesige Ausmaße haben einige Sammelobjekte der Ozeanien-Sammlung, von der ein großer Teil noch in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts nach Frankfurt kam. Da gibt es über zehn Meter lange Boote oder den zwölf Meter hohen Giebel eines Maprik-Männerhauses: „Um den müssen wir das Museum herum bauen, bisher konnten wir den nie zeigen“, erläutert Thiel.

Etwa je 10 000 Objekte stark sind die Sammlungen aus Afrika und Indonesien. Masken und Figuren aus dem Kongobecken, prachtvolle

goldüberzogene Figuren aus Westafrika, ein perlenbesetzter Thron aus Kamerun stammen aus Afrika. Die Indonesien-Sammlung wurde jetzt um kostbare Keramiken aus dem vorislamischen javanischen Reich von Madjapahit erweitert.

Wenn Thiels Hoffnungen in Erfüllung gehen, wird man in ein paar Jahren viele dieser ethnologischen Kostbarkeiten tatsächlich im Völkerkunde-Museum bestaunen können. Vorerst aber bleibt es bei kleinen Wechselausstellungen wie jetzt von traditionellen Waffen aus Afrika.

Wurfmesser, Schilde, Säbel, Haummesser, Baumwollpanzer für Pferd und Reiter, Schlagringe und Beile zeigen da eindrucksvoll, welche Phantasie und welcher Erfindungsreichtum freigesetzt werden, wenn es darum geht, seinen Mitmenschen den Schädel einzuschlagen.



Seit zwölf Jahren ist das Frankfurter Museum für Völkerkunde in dieser schönen, aber kleinen Villa am Main untergebracht. Völkerkundliche Sammlungen gibt es schon seit 200 Jahren in der Stadt. Seit 1904 besitzt die Stadt ein Museum für Völkerkunde. 1944 zerstörten Bomben dieses Museums; rund ein Drittel der Sammlungen wurde dabei zerstört. Nach dem Krieg wurde ein Teil der Verluste durch Expeditionen nach Südamerika und Neuguinea wieder ausgeglichen. Auch heute noch werden in Neuguinea, Amerika oder dem nordpakistanischen Baltistan Ausstellungsstücke gesammelt und Sammlungen erworben. Das gilt aber vor allem für Gebrauchsgegenstände; für Kunstvolles und Kultisches besteht in manchen Ländern eine Exportsperr.

aus Offenbach Post vom 28.11.85

# » LITERATURUMSCHAU «

Joachim Schultz-Naumann

## UNTER KAISERS FLAGGE

Deutschlands Schutzgebiete  
im Pazifik und in China  
einst und heute

Universitas

Zum erstenmal beschreibt ein zeitgenössischer deutscher Autor die Geschichte der deutschen Schutzgebiete im Pazifik und in China. Er spannt den historischen Bogen bis in die Gegenwart in aller Vielschichtigkeit, zeigt und beweist, daß nicht alles verloren ging, was Deutschland nach dem Ende des Ersten Weltkrieges genommen wurde. Die Vorgeschichte zum Entstehen der deutschen Schutzgebiete in der Südsee, in Neuguinea, in Mikronesien, in Samoa sowie in China (Kiautschou) bringt bisher wenig bekannte Tatsachen auf außenpolitischem und auch innenpolitischem Gebiet. Deutsche waren nicht nur von 1884 bis 1914 in diesem Raum tätig, sondern sie waren schon Jahrzehnte vorher dort ansässig und sind auch heute noch dort vertreten. Das Auftreten Deutschlands im Pazifik unterscheidet sich grundlegend von den kolonialen Bemühungen in Afrika und bildet ein eigenes Kapitel deutscher Geschichte in Übersee.

Anders als andere Kolonialmächte haben die Deutschen im pazifischen Raum menschliche Sympathien erworben, weil sie dem jeweiligen Partner zugetan waren. Diese gegenseitigen Sympathien haben sich bis heute erhalten, und sie werden auf manchmal geradezu ruhrende Weise gepflegt, wie es der Autor aus eigener Erfahrung erleben konnte.

### Der Autor:

Joachim Schultz-Naumann, Jahrgang 1913, gehört zu den gründlichsten Kennern der deutschen Kolonialgeschichte in der Südsee und in China. Er ist während vieler Reisen vor allem auch den Spuren nachgegangen, die sich von deutschem Wirken dort auch heute noch finden lassen.

### Unter Kaisers Flagge

— Deutschlands Schutzgebiete im Pazifik und in China —  
Einst und Heute

(352 Seiten, zahlr. Abb., Leinen, DM 38,—)

Anders als andere Kolonialmächte haben die Deutschen im pazifischen Raum menschliche Sympathien erworben, weil sie dem jeweiligen Partner zugetan waren. Diese gegenseitige Achtung hat sich bis heute erhalten, und sie wird auf manchmal geradezu ruhrende Weise gepflegt, wie es der Autor aus eigener Erfahrung erleben konnte.

# Des Kaisers Flagge über den Palmen und Stränden der Südsee. Die farbenprächtige Geschichte der deutschen Schutzgebiete im Pazifik und in China.

Deutsche waren nicht nur von 1884 bis 1914 auf den Inseln im Pazifik tätig, sondern sie waren schon Jahrzehnte vorher dort ansässig und sind auch heute noch dort vertreten. Zum erstenmal beschreibt ein zeitgenössischer deutscher Autor die Geschichte der deutschen Schutzgebiete im pazifischen Raum und in China. Er spannt den historischen Bogen bis in die Gegenwart und zeigt, daß nicht alles verloren ging, was Deutschland nach dem Ende des Ersten Weltkrieges

genommen wurde:

- Australien in Neu-Guinea .....
- Japan in Mikronesien .....
- Großbritannien, Australien und Neuseeland in Nauru .....
- Neuseeland in Samoa .....
- Die Entwicklung in Kiautschou nach dem Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart .....
- Der Zweite Weltkrieg .....

## Inhalt

Ein Wort des Dankes .....	
Vorwort .....	
Einleitung .....	

### I. Teil

Die Deutschen Schutzgebiete im Pazifik und in China: Allgemeines	
Deutschland im Zeitalter der Großmachtpolitik .....	
Deutschland und die Koloniale Frage .....	
Zur Vorgeschichte der Schutzgebiete .....	
Erwerb und Entwicklung bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges .....	
Die Rolle der Marine in den Schutzgebieten .....	
Die Rolle der christlichen Missionen in den Schutzgebieten .....	

### II. Teil

Die Schutzgebiete in Einzeldarstellungen	
Deutsch-Neuguinea .....	
Die deutschen Inselgebiete in Mikronesien .....	
Deutsch-Samoa .....	
Das Schutzgebiet Kiautschou .....	

### III. Teil

Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg	
Kriegszeit und Besetzung .....	
Deutsche und alliierte Vorstellungen zu kolonialen Fragen im Ersten Weltkrieg .....	
Versailles und das Mandatssystem .....	
Die Mandatare .....	

### IV. Teil

Der Weg in die Unabhängigkeit	
Papua-Neuguinea .....	
Nauru .....	
West-Samoa (Samoa Sisiko) .....	
Mikronesien über die US-Treuhandchaft .....	

### V. Teil

Rückblick und Ausblick	
Hundert Jahre wechselvoller Geschichte .....	
Beispiel: Papua-Neuguinea heute .....	
Kolonialismus und Entwicklungshilfe .....	
Zukunftsentwicklungen .....	

### VI. Teil

Anhang	
Zeittafel .....	
Quellen- und Literaturverzeichnis	
Veröffentlichte Quellen .....	
Unveröffentlichte Dokumente .....	
Gesamtdarstellungen .....	
Einzeldarstellungen .....	
Belletristik .....	
Biographische Notizen .....	
Karten .....	
Register .....	
Autor .....	

Auszug aus dem Buch Deutschlands Kolonien  
(Teil Deutsch-Neu-Guinea) aus dem Jahre 1914.

# Deutschlands Kolonien

in

## achtzig farbenphotographischen Abbildungen

nach eigenen Naturaufnahmen von Dr. R. Lohmeyer, Kunstmaler  
Br. Marquardt und Photochemiker Ed. Kiewning

mit erläuterndem Text

von

**Dr. W. Scheel**

Direktor des Realgymnasiums  
zu Nowawes bei Potsdam

Nebst einer farbigen Karte der Kolonien

---

### Deutsch-Neu-Guinea.

Die deutschen Besitzungen in der Südsee unterscheiden sich dadurch von allen anderen kolonialen Erwerbungen des Deutschen Reiches, daß sie zwar ein gewaltiges Gebiet umspannen, das einen Flächenraum von respektabler Größe deckt, daß sie sich aber trotzdem zu einem großen, zusammenhängenden Kolonialgebiet zusammenschließen, wenn auch die einzelnen Inseln und Inselchen, die über diese gewaltige Meeresstrecke verstreut liegen, wiederum in sich kleine Einheiten bilden.

Das deutsche Kolonialreich in der Südsee zerfällt nach der gewöhnlichen Teilung in drei Teile, die man an die aus der Zeit der ersten Entdeckung stammenden Namen Mikronesien, Melanesien und Polynesien anzuschließen pflegt.

Zu Mikronesien rechnet man die Karolinen und Marianen, die Pelau- und Marshallinseln, soweit sie deutscher Besitz sind, die ebenfalls zu dieser

Inseln nördlich von Neu-Guinea gehörenden Gilbertinseln stehen unter englischer Herrschaft.

Melanesien, die Schwarzinselwelt — der Name kommt von der schwarzen Hautfarbe der Eingeborenen — umfaßt aus deutschem Besitze den nordöstlichen Teil von Neu-Guinea, die Inseln des Bismarck-Archipels, also Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg und Neu-Hannover, dazu die Gruppe der Admiralitätsinseln, außerdem östlich davon einen Teil der Salomonsinseln, Bougainville und Buka, die zum größeren Teile unter englischem Schutze stehen.

Aus der polynesischen Inselwelt gehören zu deutschem Kolonialbesitz nur zwei Hauptinseln der Samoa-Gruppe, Upolu und Savaii. Die übrigen Inseln Tutuila und Manua stehen unter der Herrschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Dieses in allgemeinen Umrissen beschriebene Gebiet umfaßt etwa acht Millionen Quadratkilometer und übertrifft an Größe den Flächeninhalt des Erdteils Australien, trotzdem die einzelnen Einheiten oft kaum einen Quadratkilometer betragen.

Die Geschichte der Besitzergreifung wird bei der Behandlung der einzelnen Teile dieses Kolonialreiches in der Westhälfte des Stillen Ozeans zu besprechen sein. Hier sei nur bemerkt, daß die Erwerbung von Gebieten der Südsee durch die Deutschen um so mehr Anerkennung verdient, als das Deutsche Reich durch seine ganze Geschichte und Entwicklung erst spät in die Reihe der seefahrenden Nationen eingetreten ist und die Entdeckung und das Bekanntwerden der Inselwelt des Stillen Ozeans in früheren Jahrhunderten auf Spanier und Portugiesen, auf Holländer, Engländer und Franzosen zurückgeht. Trotz der regen Schiffahrt der genannten Völker durch das Stille Meer ist es für die Größe der Ausdehnungen und Entfernungen charakteristisch, daß viele der Inseln noch lange Zeit unentdeckt blieben; hat es doch sogar geraume Zeit gedauert, bis das große Australien in das Licht der Geschichte trat. Vieles ist auch heute noch unerforscht, wenn auch seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Zeit der genaueren Erschließung der Südseegebiete beginnt und von da an vornehmlich England und Deutschland, zuerst im Einverständnis miteinander, an der weiteren Aufdeckung arbeiten.

Für die Nüchrigkeit und den Wagemut deutscher Kaufleute ist es bezeichnend, daß bereits seit den siebziger Jahren hamburgische Firmen in der Südsee festen Fuß zu fassen versuchten. Damit hängt es zusammen, daß Deutschland sich damals für diese Gebiete als Macht zu interessieren begann und Bismarck, der auch auf diesem ihm sonst ferner liegenden kolonialen Gebiete seinen weiten Blick nicht verleugnet hat, 1880 die sogenannte Samoa-Vorlage einbrachte.

Die Vorlage fiel damals, und so kam es, daß erst vier Jahre später, zu gleicher Zeit mit den Erwerbungen in Afrika, auch hier im Stillen Ozean deutsche Besitzungen entstanden.

Waren jedoch schon in Afrika die Schwierigkeiten der Auseinandersetzung mit anderen Mächten erheblich gewesen, so wuchsen sie bei der Abgrenzung der Interessengebiete in der Südsee noch viel mehr.

Das erste Gebiet, das in Besitz genommen wurde, war ein Teil von Neu-Guinea und zwar der Nordosten dieser Insel. Diese Besitzergreifung wurde von England als ungültig betrachtet. Man hatte sich nämlich in England und besonders in Australien daran gewöhnt, die noch nicht in festem Besitze befindliche Inselstrecke des Stillen Ozeans als zu Australien gehörig zu betrachten und hielt mit Anfeindungen im kleinen, die sich besonders auf Entziehung von Arbeitern bezogen, nicht zurück. Jedoch scheiterten diese gegnerischen Machenschaften an der kaufmännischen Gewandtheit und Energie des Herrn v. Hansemann, der bereits seit einiger Zeit in Neu-Guinea festen Fuß zu fassen versucht und bei seinem Beginnen die Unterstützung des Reichskanzlers gefunden hatte. Im Jahre 1884 ging er sodann zur offenen Besitzergreifung und Erwerbung eines Landgebietes auf Neu-Guinea über. Es gelang dem auf seine Veranlassung ausgesandten Reisenden Otto Finsch, der unter der Maske einer wissenschaftlichen Expedition ausgezogen war, Verträge mit eingeborenen Häuptlingen zu schließen und sich ihr Land abtreten zu lassen. Hier wurde bald darauf von deutschen Kriegsschiffen die Reichsflagge gehißt. Als diese Tatsache in England bekannt wurde, entstand eine hochgradige Erregung, und man dachte in englischen Kreisen mehrfach daran, Deutschland durch Abtretungen in Afrika vielleicht damals auch schon von Helgoland, von der beabsichtigten Festsetzung in Neu-Guinea, abzubringen. Als die Frage bereits kritisch zu werden begann, gelang es Bismarck durch seine berühmte Rede vom 2. März 1885 die diplomatischen Schwierigkeiten vollständig zu heben. Es wurde nicht nur die Besetzung des Nordostens von Neu-Guinea anerkannt und die Grenzen gegen England und Holland festgelegt, sondern auch dieses Schutzgebiet, das den Namen Kaiser-Wilhelmsland erhielt, mit den davorliegenden Inseln des Bismarck-Archipels (früher Neu-Britannia-Archipels) und einem Teil der Salomon-Inseln zu einem Ganzen vereinigt. Die inzwischen durch v. Hansemann gebildete Neu-Guinea-Compagnie erhielt 1885 einen kaiserlichen Schutzbrief und trat am 1. April 1899 ihre Hoheitsrechte an das Reich ab. Von diesem Zeitpunkte an können wir daher eigentlich erst von einer deutschen Kolonie auf Neu-Guinea sprechen.

Neu-Guinea bildet, wie bemerkt, zusammen mit den Inseln des Bismarck-Archipels und den Admiralitätsinseln das sogenannte alte Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea.

Kaiser-Wilhelmsland nimmt den ganzen Nordosten der großen Insel Neu-Guinea ein, die im Westen und Nordwesten zu dem niederländischen Kolonialbesitz der Südsee und im Südosten zum englischen Gebiet gehört. Dies letztere ist durch die nicht breite Torres-Strasse von dem Festlande von Australien getrennt.

Kaiser-Wilhelmsland ist wie ganz Neu-Guinea kaum erst an der Küste erforscht. Das Innere des Landes wird durch ein nicht unbedeutendes Gebirgsland eingenommen, dessen Berge sich bis zu 4000 Metern erheben. Man nennt einen Zug davon Bismarckgebirge. Es ist von dichtem Urwald bedeckt, der sich jedem Eindringen des Europäers hindernd entgegenstellt. Bekanntlich ist die Expedition des deutschen Forschungsreisenden Ehlers, der

es versuchte, Neu-Guinea zu durchqueren, hier im Urwald zugrunde gegangen. Aus diesem

Grunde ist es auch kaum möglich, eine Schätzung der Bevölkerung des Innern zu geben, da die Dörfer der Eingeborenen ganz versteckt in Wald und Busch liegen und bei der Scheuheit ihrer Bewohner von ihnen absichtlich vor



Pepua im Tanzschmuck.

den Weißen verheimlicht werden. Nur auf den beiden größeren Flüssen des Schutzgebietes, die auf weitere Strecken befahrbar sind, ist es bis jetzt gelungen, eine nennenswerte Strecke zu Schiff in das Innere einzudringen. Es ist dies der jedenfalls noch in Niederländisch-Neu-Guinea entspringende Kaiserin-Augusta-Fluß, der in

vielen Krümmungen, ungefähr von Westen nach Osten streichend, in der Mitte des Schutzgebietes das Meer erreicht. In seiner Nähe mündet der zweite größere Fluß des Schutzgebietes, der Ramu, der im östlichen Teile entspringt. Andere kleinere Küstenflüsse sind nicht schiffbar. Die Küste ist wenig gegliedert. Zu dem deutschen Teile gehört als brauchbarer Hafen Friedrich-Wilhelmshafen in der Astrolabe-Bai, sonst ist die Küste wegen der vorgelagerten Bänke und Riffe schwer befahrbar und an den anderen

Orten: Finsch-Hafen, Konstantin-Hafen und auch in Citapé können die Schiffe nur weit draußen auf der offenen See anker.

Im Gegensatz dazu steht die reiche Gliederung der Inseln des Bismarck-Archipels, die sich im weit offenen Bogen um den Osten und Nordosten von Kaiser-Wilhelmsland herumziehen. Es sind nahezu zweihundert Inseln jeder Größe, die sich zu einem

Kranze vereinigen. Von den größeren Inseln nennen wir hier

Neu-Pommern mit der bekannten Gazelle-Halbinsel, auf ihr die

Orte Herbertshöhe und Simpson-Hafen, jetzt Rabaul genannt. Durch den St.

Georgs-Kanal davon getrennt ist

Neu-Mecklenburg; ihre Gestalt wird mit einer umgekehrten Tabakspfeife oder auch einer Plinte verglichen, deren

wir es im Gegensatz zu Kaiser-Wilhelmsland bei den erwähnten Inseln mit zum Teil noch tätigen Vulkanen zu tun haben und der ganze Charakter der Inselgruppe bis dicht an die Küste Neu-Guineas als vulkanisch bezeichnet werden muß. Eine ganze Reihe solcher Vulkane bietet die erwähnte Gazelle-Halbinsel, sie werden als Vater, Mutter und die kleineren als Söhne und Töchter bezeichnet. Daneben sind andere, die kleinen und kleinsten Inseln dieser Gruppe, Koralleninseln mit der charakteristischen



Papua im Tanzschmuck.

abgeschlossene Kugel dann die kleine Insel Neu-Hannover bildet. Um diese größeren Inseln gruppieren sich, wie erwähnt, eine ganze Reihe anderer, bis zu den winzigsten Eilanden herunter.

Den offenen Bogen nach Nordwesten hin verschließt die Gruppe der Admiraltäts-Inseln. Wenn auch die geologische Natur dieses ganzen Landes erst erforscht wird, so ist doch das eine klar, daß

Form des Atolls, d. h. das Korallenriff zeigt eine fast kreisrunde Bildung, die in der Mitte entweder einen Landsee und Sumpf oder, wenn das Riff an einer Stelle durchbrochen ist, einen Rundhafen enthält, der mit dem Meere in Verbindung steht. Diese Form zeigt z. B. die Grüne Insel östlich von Neu-Mecklenburg.

Hierher gehören auch noch von den Salomonsinseln das große Bougainville und das kleinere Buka. Auch diese Inseln sind wie das Festland von Neu-Guinea mit dichtem Urwald bedeckt und stehen im Anfang der Erforschung.

Gerade in neuester Zeit sind eine ganze Reihe von Expeditionen ausgesandt, die sich mit der Erforschung und Erschließung dieses Teiles der Schutzgebiete beschäftigen sollen. So hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee bereits seit einigen Jahren eine Kautschuk- und Guttapercha-Expedition ausgesandt, die die Nordküste von Neu-Guinea auf das Vorkommen von Kautschuklianen und Guttabäumen durchforschen sollen. Die Inseln Neu-Hannover, Neu-Mecklenburg werden durch die Expedition von Sapper und Friederici, sowie eine Marineexpedition (Kraemer) erschlossen, auch Bougainville zum erstenmal durchquert. Die geographischen, geologischen und völkergeschichtlichen Fragen über Neupommern und die Admiralitätsinseln untersucht die Expedition Fülleborn, die auch eine Fahrt den Kaiserin-Augusta-Fluß aufwärts unternahm. Anthropologische Untersuchungen macht dort Neuhaus. Man sieht, daß eine rege, wissenschaftliche Tätigkeit einsetzt, die sich nicht nur darauf bezieht, die Schätze des Landes der Produktion zu erschließen, sondern auch sich mit völkerekundlichen und allgemein geographischen Fragen beschäftigt.

Für die Völkereunde ist dies besonders dankbar zu begrüßen. Denn unsere Kenntnisse von Herkunft und Zusammengehörigkeit der Bewohner all dieser verstreuten Inselteile ist noch recht lückenhaft, trotzdem unsere Museen für Völkereunde Geräte und Erzeugnisse aus der Südsee in verhältnismäßig größerer Fülle zeigen. Das Schutzgebiet Kaiser-Wilhelmsland ist von den Papua bewohnt, die ihrer dunklen Hautfarbe wegen Melanesier genannt werden. Der Name Papua scheint die merkwürdige Wollhaarigkeit zu bezeichnen, die in ihrer Büschelstellung der Haare an ähnliche Bildungen aus Südafrika erinnert. Sie unterscheiden sich auch durch ihren Körperbau von den Polynesiern, die noch zu besprechen sein werden. Sie sind Langschädel und von hagerer Statur.

Ebenfalls zu den Melanesiern gehören die Bewohner des Inselranzes um Neu-Guinea, die sich jedoch wieder unter sich, besonders in der Schattierung der Hautfarbe, nicht unwesentlich unterscheiden.

Die Eingeborenen stehen sämtlich auf einer sehr tiefen Stufe der Kultur. Sie sind mit wenigen Ausnahmen Menschenfresser und haben diese Unsitte nur in unmittelbarer Umgebung der Stationen und Missionsanstalten zurückgedrängt. Sie sind selbst ihre größten Feinde, denn die einzelnen Stämme und Stammesteile führen von Insel

zu Insel Fehden über Fehden, bei denen es besonders darauf ankommt, die überwundenen Feinde zum Freudenmahle in das heimatliche Dorf zu schleppen. Daraus folgt neben anderen Gründen, die auf hygienischem Gebiete liegen, ein gewisser Rückgang der Eingeborenenbevölkerung überhaupt.

Nicht nur auf den einzelnen Inseln, sondern auch in verhältnismäßig nahe liegenden Dörfern wird eine ganz verschiedene Sprache gesprochen, über deren Zusammengehörigkeit oder gar Geschichte wir noch vollkommen im Unklaren sind.

Eine charakteristische Sitte sind die Geheimbünde der Männer, die in ihrer Unterdrückung der Frau und in dem auf Geldgewinnung gerichteten Ziele an ähnliche Erscheinungen in Togo erinnern. Die Angehörigen solcher Bünde, von denen der Dukduk-Bund der Gazelle-Halbinsel-Bewohner am bekanntesten ist, machen, in wüste Masken ver mummt, Fahrten durch das Land und ertanzen sich Geld, das ihnen die Frauen geben müssen. Daß sich an diese Tänze allerlei Greuelthaten anschließen, ist bekannt.

Aus dem Gesagten dürfte klar sein, daß es noch eine geraume Zeit dauern wird, bis der eingeborene Papua oder Melanesier sich zu einem nützlichen Gliede deutscher Kolonisation entwickelt hat. Die Denkschrift 1908/09 urteilt darüber: „Der Papua ist nicht träger als andere Tropenbewohner und gewiß nicht dumm. Er weiß, daß er seine Lage durch Arbeit verbessern kann. Nur will er für sich arbeiten, den Lohn genießen. An einem mühevoll errungenen, aber unsicheren Besitz liegt ihm nichts. Seine Arbeitslust wird daher in demselben Grade wachsen, wie der Druck des Feindes oder der eigenen einflussreichen Dorfgenossen von ihm weicht, die Rechtsficherheit zunimmt.“

Hierin hat die deutsche Regierung bereits recht lobenswerthes geleistet. Die Verwaltung liegt in der Hand des kaiserlichen Gouverneurs, der seinen Sitz von Herberts-Höhe (Neu-Pommern) nach dem vorher genannten Rabaul (Simpson-Hafen) auf der Gazelle-Halbinsel verlegt hat. Ihm ist auch Neu-Guinea unterstellt.

Trotz des verhältnismäßigen Tiefstandes der Eingeborenen-Kultur haben sich die Zahlen der Ausfuhr in den letzten Jahren zwar nicht dauernd gehoben, aber doch auf einer annehmbaren Höhe erhalten. Das Haupthandelsobjekt ist die Kopro, daneben kommen Kautschuk und Guttapercha und auch Schildpatt, Muscheln und Perlen in Betracht; denn die Eingeborenen sind geübte Seefahrer und Fischer.

Daß sich das Land für größere kaufmännische und landwirtschaftliche Unternehmungen von Europäern eignet, kann nach den bisherigen Erfahrungen bejaht werden. Hat sich einmal der Europäer an das tropische Klima gewöhnt, so wird er sich zwar nicht an allen Stellen des Schutzgebietes, aber besonders auf den kleineren Inseln ohne größere gesundheitliche Schädigung längere Zeit aufhalten können.

Schwierig für europäische Unternehmungen ist nach allgemeinem Urteil die Arbeiterfrage. Es handelt sich dabei um die Einführung von Chinesen und

Deutsch-Neu-Guinea.

Malaien, von denen besonders die ersteren, wie auch anderwärts, eine schwere Gefahr für die Entwicklung nach jeder Hinsicht bedeuten dürften.

Mit der kulturellen Hebung der Eingeborenen beschäftigen sich die Missionen beider Konfessionen, die trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten. Neuerdings hat die Regierung auch ihrerseits eine Schule eingerichtet.



Admiralitätsinsulaner.

# » INSEL-NACHRICHTEN «

## TUVALU

-----

Leider hat Michel die "LOW" - Ausgaben nun insoweit anerkannt, als wenigstens die Ausgaben für Tuvalu voll in die Katalogisierung aufgenommen wurden. Ich meine gleichwohl, hier sollten die Sammler auch weiterhin Mut zur Lücke zeigen, selbst wenn es schwerfällt. Es geht nämlich weiter : jetzt werden "garantiert" auf 250 Sätze limitierte sog. "progressive proofs" zu je 145 A\$ angeboten ! Darüber hinaus gibt's noch folgendes :

Nukefetau	26.6.1985	Automobile II	8 Werte
Nukulaelae	23.7.1985	Automobile II	6 Werte
Nanumaga	23.7.1985	Automobile III	4 Werte
Niutao	21.8.1985	Lokomotiven II	6 Werte
Tuvalu	18.9.1985	Lokomotiven V	4 Werte

Das sind nochmals 28.90 A\$. Dazu kommt noch die Königin-Mutter-Serie mit Marken und Blöcken (für jedes Atoll !) für 59.30 A\$. Aber man kommt dem Sammler entgegen. Letztere Ausgaben kann man schon für "nur 55 A\$", also wohl mit Mengenrabatt, bekommen.

Am 28.8.85 erschien außerdem eine - wie ich meine - normale und damit sammelwürdige Ausgabe "75 Jahre Pfadfinderinnen". Es gab immerhin 1984 496 Pfadfinderinnen auf Tuvalu. Es erschienen 4 Marken ( 15c Gitarrespielerin, 40c Holz-Kunststücke, 50c Paradeanfängerin, 60c Flaggenruß ) und ein Block mit diesen 4 Marken.

Die schon mitgeteilten verschiedenen starken Aufdrucke auf der 5 c Dienstmarke rühren daher, daß zwei verschiedene Druckereien (eine in Großbritannien, die andere in Fiji) tätig waren.

Bei den Michel\_Nachträgen ist zu berichtigen: der bei der Ausgabe "200 Jahre Luftfahrt" angegebene Block 7 gehört dort nicht hin, es gab da keinen Block. Dieser Block 7 gehört zur Ausgabe "Besuch des brit. Königspaars" vom 26.10.1982.

## TOKELAU

-----

Während sich Tuvalu systematisch als Sammelgebiet selbst hinrichtet, war das Philatelic Bureau in Wanganui sanft entschlafen. Erst auf mehrfache Mahnung ging nun endlich die Ausgabe vom 26.6.85 ein. Mir liegt ein Ersttagsbrief von Fakaofu vor. Gibt es auch hier wieder Ersttagsbriefe mit Stempeln auch von Atafu und Nukunonu ? Die nächste Serie wird für den 4.12.85 6 Werte Architektur (5, 18, 32c Verwaltungszentren der drei Atolle, 48c Kirche der Kongregationalisten auf Atafu, 60c Katholische Kirche auf Nukunonu, 75c Kirche der Kongregationalisten auf Fakaofu) angekündigt.

---

Tauschgesuche auch 1986 für alle Mitglieder kostenlos in der Papua Post !!!!!

---

## KIRIBATI

-----

Am 19.11.85 soll ein neuer Freimarkenwert zu 55c erscheinen, bedingt durch die Anhebung des Portos für den Luftpostbrief bis 20 gr in die Zone 3 (u.a. Europa) seit 1.1.1985. Ein eingeschriebener Luftpostbrief kostet jetzt mithin zu uns 1.05 \$. Auch wird ein neues Markenheftchen in Aussicht gestellt. Bisher gibt es deren zwei: Nr.1 Hochzeit, Nr.2 Vögel.

Die Vögel - Marken mit Aufdruck "O.K.G.S." sollen zum 31.12.85 vom Verkauf zurückgezogen werden. Auch hier wieder eine Unstimmigkeit bei Michel: der bei der Ausgabe "Riff-Fische" vom 19.2.85 gemeldete Block 12 wurde weder angekündigt, noch ist er erschienen. Gleiches gilt für den Block 11 bei der Insel-Ausgabe vom 19.5.1983. Weiß jemand Näheres ?

Die Ausgabe zum Internationalen Jahr der Jugend ist am 5.8.85 erschienen. Es handelt sich um vier Werte (15 c Fußball, 35c verschiedene Abzeichen, 40c Mädchen beim Besteigen einer Kokospalme und beim Raspeln einer Kokosnuss, 55c Blick auf Kiribati aus der Vogelperspektive und auf drei Länder, mit denen bereits ein Jugendaustausch stattfand : Australien, Indien und Canada oder USA).

Am Ausgabeprogramm für 1985 hat sich etwas geändert: außer der 2 Werte zu 15c und 40c umfassenden Ausgabe " 10 Jahres-Plan Telekommunikation und Transport" vom 9.12.85( insoweit sind in jedem Jahr bis 1995 zwei weitere Werte geplant), wird bereits am 19.11.85 eine zweite Ausgabe der Serie "Sagen von Kiribati" erscheinen ( 4 Werte ).

## NAURU

-----

Lassen Sie mich versuchen, eine beschreibende Aufstellung bisher erschienener Sonderstempel Naurus zu fertigen ( wobei auch jeder FDC - Stempel sich vom anderen unterscheidet ), wobei ich mich mangels Masse und Literatur auf den Zeitraum ab Selbständigkeit beschränke ( 1968 ) und auch da - aus demselben Grunde - um Ihrer aller Mitarbeit bitten möchte.

Mir liegen bisher vor:

- 1) 2.3.1978 STAMPEX - London
- 2) 31.7./1.8./2.8. 1978 PHILATEX Bournemouth (nur ein Stempel mit allen Daten).
- 3) 1.10.1978 90. Jahrestag der UPU-Mitgliedschaft Naurus,
- 4) 6.5.1980 Nauru at London
- 5) 22.5.1981 WIPA
- 6) 9.10.1981 12. UPU-Tag
- 7) 14.11.1981 PHILATELIA Frankfurt
- 8) 28.2.1982 STAMPEX ,Jahr der Pfadfinder
- 9) 3.5.1982 Covent Garden Stamp Festival
- 10) 4.8.1982 TRANSPEX Sydney
- 11) 27.10.1983 British Philatelic Exhibition London
- 12) 21. - 30.9.1984 AUSIPEX ( nur ein Stempel).

Peter Haubner

---

PNG-Markenbeschreibungen des Phil. Bureaus in Port Moresby gesucht: Mi 29/30 u. 34/35 (SG 2 8/ 31); Mi 83/94 (SG 82/92); Mi 111/114 (SG 109/112); Mi 119/122 (SG 117/120); Mi 127/130 (SG 125/128). Kauf oder Tausch angenehm. Gilbert Naiser, Postfach 2132, 74 Tübingen

---

## Pacific Islands

Our postal sales are held every month and always include many fine items from the Pacific region, with emphasis on Postal History and Postal Stationery. If you collect Papua, Fiji, Samoa, New Guinea, Gilberts, Tonga, Solomons, New Zealand and so on, you should be on our Mailing List.

- NOTE:
- \* Items offered are of a high standard, so you can rely on the descriptions in the catalogue;
  - \* Sensible estimate prices are given to help you to accurately assess the value of each lot;
  - \* Our catalogues are produced on high-quality paper and important items are photographed to assist you;
  - \* Postal inspection and free photocopy services are available;
  - \* Catalogues are sent to you by airmail at no charge;
  - \* Overseas visitors to Melbourne are invited to view lots at any time;
  - \* Payment by Credit Card is both welcome and encouraged;
  - \* You are not at any disadvantage against local bidders because there is no 'room' participation;
  - \* No V.A.T. or sales tax is charged; and
  - \* WE DO NOT CHARGE ANY FORM OF BUYERS COMMISSION !!

So do yourself a philatelic favour - write today for a FREE copy of our next catalogue.

# GARY WATSON

(LICENSED PHILATELIC AUCTIONEER)

1st floor/397 LITTLE COLLINS STREET, MELBOURNE 3000



AUSTRALIA

TELEPHONE: (03) 67 5626 - 24 hours service

